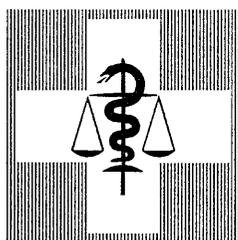


**Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum
Centro Svizzero d'Informazione Tossicologica
Centre Suisse d'Information Toxicologique
Swiss Toxicological Information Centre**

25 Jahre

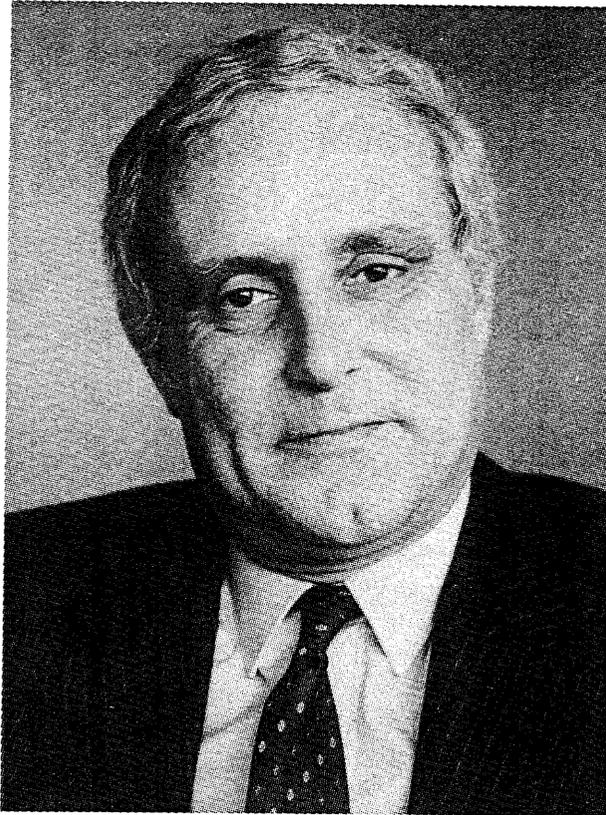


1966 - 1991

Jubiläums - Jahresbericht

Inhalt

	Seite
Vorwort	3
Geleitwort	4
Bericht	5
Statistik	
1 Telefonische Inanspruchnahme	13
2 Herkunft der Anrufe	14
3 Patienten	16
4 Noxen	17
4.1 Pflanzen	18
4.2 Aktive Gifttiere	19
4.3 Nahrungsmittel	20
4.4 Genussmittel und Drogen	23
4.5 Chemisch-technische und berufliche Stoffe	23
4.6 Publikumsprodukte	24
4.7 Medikamente	29
5 Situationen	33
6 Verlauf	35
Vergiftungsmortalität in der Schweiz	36
Veröffentlichungen	39
Rechnung	42
Spenden	43



Vorwort

Aufgrund privater Initiative wurde vor 25 Jahren das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum gegründet, eine Institution, die heute in der Bevölkerung, bei Behörden und Industrie im In- wie im Ausland, fest verwurzelt ist. Rund um die Uhr, jeden Tag im Jahr werden die Dienste des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums in Anspruch genommen.

An oberster Stelle steht auch heute noch die Beratung bei schweren Vergiftungen, die oftmals lebensrettende Soforthilfe ermöglicht. Speziell möchte ich die Vergiftungen bei Kindern durch unkontrollierte Einnahme von Medikamenten und Chemikalien erwähnen, deren Auswirkungen durch die umgehende Beratung in vielen Fällen gemildert werden konnten. Die gestiegenen Bedürfnisse der Bevölkerung nach Information, insbesondere die Gefährdung durch Chemikalien, drückt sich in der Zunahme der Anrufe aus; erfreulicherweise haben aber, dank vielseitiger Anstrengung, die Zahl der lebensbedrohenden Vergiftungen abgenommen.

Das Informationszentrum erteilt aber nicht nur Auskünfte, es wertet die Anfragen auch aus und stellt die Ergebnisse dieser Arbeit den verschiedensten interessierten Kreisen zur Verfügung. Diese Rückkoppelung ermöglicht es einerseits die Beratung laufend zu verbessern und andererseits die Erfahrungen in die Beurteilung und Klassierung giftiger Produkte durch die Behörden einfließen zu lassen. Die Auswertung der Vergiftungsfälle durch das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum findet auch in zahlreichen Publikationen ihren Niederschlag.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Stiftungsrat gratuliere ich zum 25-jährigen Bestehen des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums herzlich und wünsche weiterhin viel Erfolg und ein gutes Gelingen in der Bewältigung ihrer anspruchsvollen Aufgabe.

Flavio Cotti
Bundespräsident

Liebe Leserin, lieber Leser

Im vergangenen Jahr starb unerwartet unser langjähriger Stiftungsrat Dr. pharm. Josef Gebistorf-Bolliger, Kantonsapotheker von Luzern, der seit 1981 als zweiter Vertreter der Kantone amtierte und insbesondere im Bereich der Antidota die heute institutionalisierte Zusammenarbeit mit den Spitälern vorgezeichnet und mitgestaltet hatte. Wir bewahren ihn in dankbarer Erinnerung. An seine Stelle ist Dr. Dieter Schilling, Kantonsapotheker von St. Gallen, getreten.

Die Ziele unserer Stiftung sind jene geblieben, die an dieser Stelle schon im Vorjahr erwähnt wurden. Zuvorderst standen die Dienstleistungen, allem voran der Notfallberatungsdienst für die Bevölkerung und die Medizinalberufe.

Zunehmendes Gewicht kam der wissenschaftlichen Auswertung der gemachten Erfahrungen zu, und dies aus doppeltem Grund: es gilt, mit Hilfe hochqualifizierter Spezialisten sicherzustellen, dass nicht nur in gefährlichen Fällen bestmögliche, zweckmässige Massnahmen getroffen werden, sondern auch - in einer beträchtlichen Zahl von Situationen, die ein erfahrenes Zentrum als gutartig einstufen kann - unnötige, risikobehaftete und aufwendige Massnahmen unterbleiben.

Der begonnene Ausbau des Tox-Zentrums erforderte zusätzliche Mittel, was sich im Ausgabenüberschuss niederschlägt. Umso dankbarer sind wir für die zunehmende Unterstützung von allen Seiten: Im Berichtsjahr hat uns der Regierungsrat des Kantons Zürich einen Sonderzuschuss von Fr. 80'000.- gewährt und von privatwirtschaftlicher Seite flossen dem Tox-Zentrum durch die Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie, den Schweizerischen Apothekerverein und die Stiftung für Schadenbekämpfung der Winterthur-Versicherungen, aber auch durch ordentliche Spenden Mehrbeträge von Fr. 70'000.- zu. Erwähnt werden muss auch die grosszügige Erhöhung der Kantonsbeiträge um 50 %. Unabhängig von der Jahresrechnung wird der im letzten Jahr gegründete Jubiläumsfonds geführt, der den weiteren Ausbau unserer Dienstleistungen, insbesondere mit Hilfe einer modernen Informatik, ermöglichen soll (S. 43-44).

Der vorliegende Bericht fällt ins 25. Jahr des Bestehens unserer Institution. Dieses Jubiläumsjahr soll unter anderem auch Anlass sein zu Dank an jene, die das Tox in vorausschauender Weitsicht gegründet, aufgebaut, mitgetragen und auf den heutigen Stand gebracht haben. Es wird am 23. und 24. Oktober 1991 mit einem toxikologischen Symposium an der Zürcher Universität begangen. Interessenten sei auch der Katalog der bisher erschienenen Schriften empfohlen, der mit der Karte im hinteren Umschlag dieses Berichtes angefordert werden kann; wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns mittels dieser Karte auch über Ihre Erfahrungen mit dem Tox berichten - und uns sagen, was das Tox besser machen könnte!

Es ist unsere Absicht, Wissenschaft und Praxis in einem immer wichtiger werdenden Gebiet des Gesundheitswesens zu verbinden und die immer noch allzuhäufigen Vergiftungsfälle zu bekämpfen und zu verhüten. Die Unterstützung von allen Seiten ist daher für die Erreichung dieser Ziele unerlässlich!

Dr. Franz Merki
Präsident des Stiftungsrates

Bericht

Beratungsdienst 1990

Insgesamt wurden 26 636 telefonische Beratungen durchgeführt (S. 13), was einer Zunahme der Anfragen gegenüber dem Vorjahr (25 543) um 4,3 % entspricht.

1 Gut dokumentierte Fälle

Ausführliche ärztliche Beratungen waren in 13 796 Fällen (Vorjahr 13 077) notwendig und betrafen insgesamt 13 890 Patienten. Diese Fälle sind bezüglich Patienten, involvierten Noxen, Vergiftungssituationen und Krankheitsverläufen auf den Seiten 14 bis 35 statistisch detailliert dargestellt.

Wie bereits in früheren Jahren betrafen weiterhin etwa die Hälfte aller Anfragen (52,5 %, Fig. 1) Vergiftungen bei Kindern, insbesondere der Altersgruppe 0 - 4 Jahre (44,8 %; S. 16). Bei den Erwachsenen waren die Frauen gegenüber den Männern in leichter Uebersahl (23,7 % versus 20,4 %; S. 16).

Unter den beteiligten Noxen standen die **Medikamente** weiterhin an erster Stelle (41 %; Fig. 2), gefolgt von den Haushaltprodukten (27,9 %) und den technischen und landwirtschaftlichen Produkten (12,7 %). Intoxikationen mit Medikamenten waren auch am häufigsten für schwere Krankheitsverläufe verantwortlich (S. 17), wobei den Tranquillizern/Hypnotika und den Antidepressiva quantitativ die bedeutendste Rolle zufällt (S. 29 - 32). Obwohl betreffend Häufigkeit an zweiter Stelle, führten **Publikumsprodukte** (S. 17; 25 - 27) doch nur selten zu schweren Vergiftungen. Harmlos verliefen auch die meisten Vergiftungen mit Pflanzen (S. 17 - 19). Dagegen zeigten Intoxikationen mit chemisch-technischen und beruflichen Stoffen (S. 17; 23-24), mit Genussmitteln und Drogen (v.a. Alkohol; S. 17, 23) und mit verschiedenen Gasen (v.a. CO; S. 17, 27) einen relativ hohen Anteil an schweren Krankheitsverläufen.

Die Ursachen der Vergiftungen waren in rund 59 % der Fälle "Unfälle" und in 21 % Suizidversuche (Fig. 3; S. 33). Deutlich weniger vertreten waren Vergiftungen durch Nahrungsmittel, berufliche Intoxikationen und unerwünschte Wirkungen von Arzneimitteln bei therapeutischer Dosierung (1,8 - 4,0 %; S. 33).

Insgesamt verliefen in unserer Beratungsstatistik 561 Vergiftungsfälle schwer und 21 tödlich (Fig. 4; S. 35). Die letalen Fälle betrafen hauptsächlich Suizidversuche (S. 35), wobei in 6 von 21 Fällen die Antidepressiva Amitriptylin oder Maprotilin involviert waren. Schwere unfallmässige Vergiftungen zeigten im Vergleich zu früheren Jahren eine leichte Abnahme (Fig. 5). Sie betrafen bei Erwachsenen vor allem technische und landwirtschaftliche Stoffe, während bei Kindern die unkontrollierte Einnahme von Medikamenten im Vordergrund stand (Fig. 6).

Wie bereits seit Jahren wurden gesicherte Fälle schwerer Vergiftungen dem Bundesamt für Gesundheitswesen und den Herstellern der beteiligten Produkte gemeldet.

2 Summarisch registrierte Anfragen

12 840 Anfragen wurden summarisch registriert (Vorjahr 12 466). Sie betrafen zu gleichen Teilen Fälle, bei denen ein Giftkontakt zwar stattfand, aber als harmlos eingestuft werden

Fig. 1

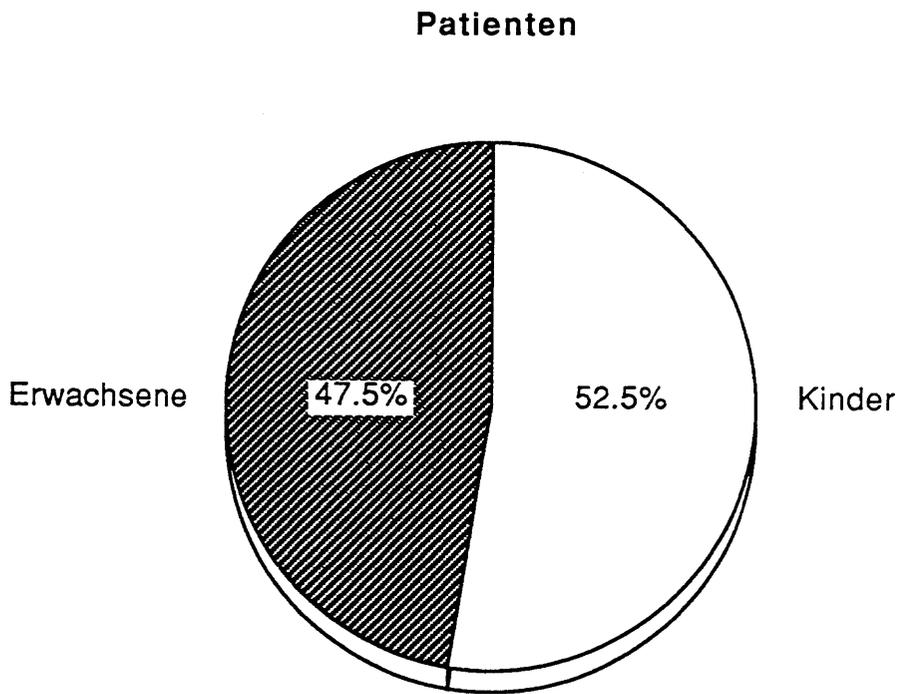
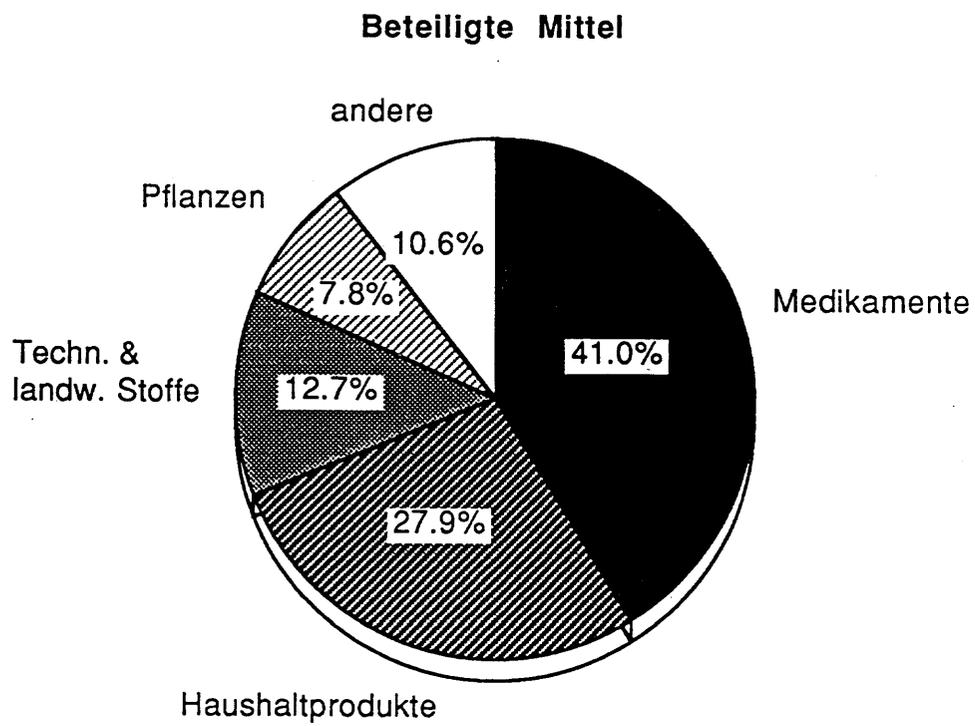


Fig. 2



konnte, und "andere Beratungen". Die letztere Kategorie (6 413 Fälle, Vorjahr 5 581) ist hier erstmals quantitativ aufgeschlüsselt. Die Anfragen stammten zu 75 % vom Publikum, zu 25 % von Aerzten, Apothekern, medizinischen Hilfspersonen, Institutionen, Behörden, Firmen und Medien.

Im Vordergrund standen Anfragen aus dem Bereich der **Umwelttoxikologie** (12,9 %, d.h. über 800 Fälle). Es ging in erster Linie um Gase, Dämpfe, Rauch und Staub in Wohnräumen, am Arbeitsplatz und anderswo, aber auch, in absteigender Reihenfolge, um Entsorgungsfragen, um die Bedenklichkeit chemisch behandelter Gegenstände und um Wasserverunreinigungen.

12,6 % der "anderen Beratungen" betrafen **Medikamente** (v.a. Toxizität, Zusammensetzung, Interaktionen, Indikationen, Kontraindikationen, Nebenwirkungen). 11,7 % betrafen **Nahrungsmittel** (Geniessbarkeit je nach Lagerung und Aussehen, Fremdstoffe, Pilzbefall). 7,7 % betrafen **Pflanzen**, 5,8 % **technische und berufliche Stoffe**, und 10,7 % die übrigen Noxen (v.a. Haushaltprodukte, Drogen, Gifttiere, Giftpilze). 8,9 % der Fragen waren **Dokumentationswünsche**. Weitere Fragestellungen, mit denen wir uns befassten (13,6 %), betrafen - in absteigender Reihenfolge - Antidota, Analysemöglichkeiten, toxische Gefährdung in Schwangerschaft und Stillzeit, Reglementation, Dekontamination und erste Hilfe, sowie Tablettenidentifikation. An andere Stellen weitergeleitete Fragen (16,1 %), betrafen vorwiegend nichttoxische Erkrankungen und Unfälle, sowie Impfungen.

Retrospektive Studien

Die Vielfalt der an das Tox-Zentrum gerichteten Fragen spiegelt sich auch in seinen Veröffentlichungen (S. 39-41).

Vergiftungen mit Medikamenten wurden ihrer Frequenz gemäss bevorzugt bearbeitet. Die Erfahrungen aus 22 Jahren mit **Digoxinvergiftungen** [12,16] liessen dank genügender Fallzahl deutliche Toxizitätsunterschiede je nach Alter und Gesundheitszustand der Patienten erkennen. Unter anderem zeigte sich, dass Kleinkinder Digoxinüberdosierungen erstaunlich gut ertragen, sodass Magenspülungen in solchen Fällen nur in Ausnahmesituationen notwendig sind.

Eine retrospektive Studie über die Vergiftungen mit **nichtsteroidalen Antirheumatika** [6] ergab für fünf verbreitete Stoffe (Diclofenac, Ibuprofen, Indomethacin, Mefenaminsäure, Piroxicam) eine Neubewertung ihrer Toxizität. Z.T. wurden wegen immer noch nicht ausreichender Daten strenge Dekontaminationsrichtlinien schon bei geringen Ueberdosierungen beibehalten, z.T. konnten die bisherigen Kriterien deutlich gelockert werden.

Für die Beurteilung der Wirksamkeit des immer mehr eingesetzten **Benzodiazepin-antagonisten** Flumazenil standen uns 405 Fälle zur Verfügung [3,5]. Das Mittel hat sich ausgezeichnet bewährt, bei Kombinationsvergiftungen können jedoch Probleme wie z.B. generalisierte Krampfanfälle auftreten.

Vollständig überarbeitet wurde die Uebersicht aller empfohlenen **Antidote** [4] mit ihrer Indikation, Anwendung und Wirkungsweise, sowie ihrer Erhältlichkeit. Die in dieser Arbeit vorgenommenen Anpassungen erfolgten aufgrund der in der Schweiz gemachten Erfahrungen und der internationalen Literatur. Neu aufgenommen wurde Calciumglukonat als Gel (Flussäure-Hautätzungen); zwei Stoffe wurden umgeteilt und deren 11 gestrichen. Wir empfehlen die Schrift für alle Aerzte, die mit akuten und chronischen Vergiftungsfällen konfrontiert werden.

Fig. 3

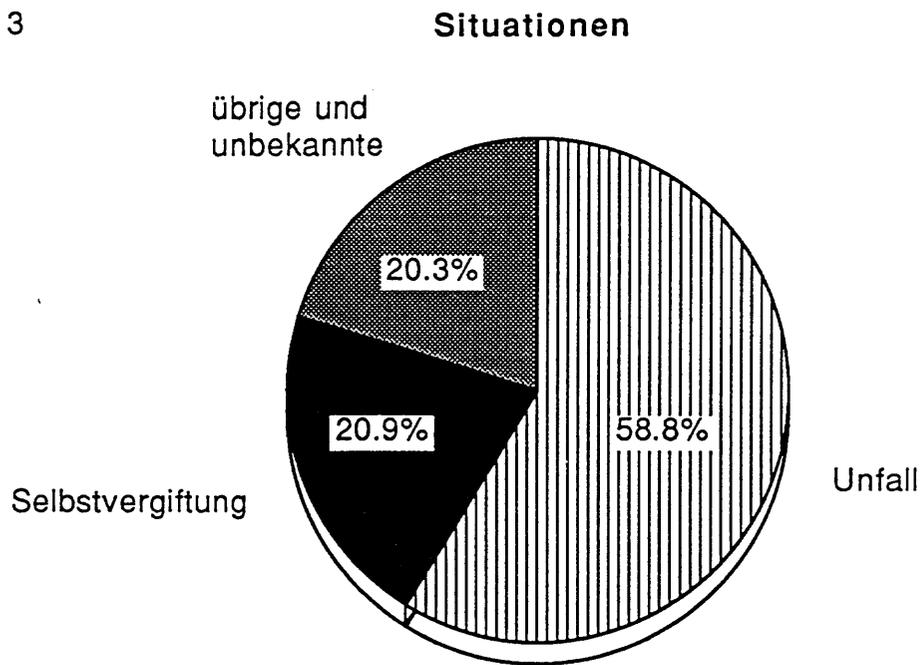
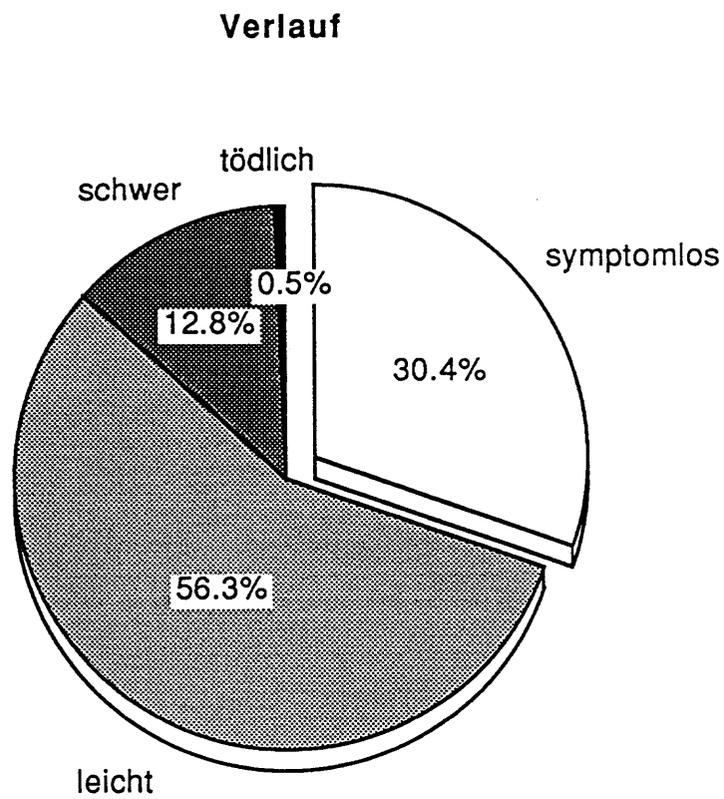


Fig. 4



Aus 4357 Fällen mit detaillierten Verlaufsberichten der behandelnden Aerzte

Ueber eine der bisher grössten publizierten Fallzahlen verfügten wir bei der Synthese der Erfahrungen mit **Petroldestillat-Unfällen im Kindesalter** [1], die im September am internationalen Kongress der Tox-Zentren und klinischen Toxikologen in Mailand vorgestellt wurde. Die Hauptgefahr der Einnahme niedervisköser Erdölderivate ist eine dosisunabhängige Aspiration und Pneumonie, die durch eine Magenentleerung nicht verhindert werden kann. Die Verhütung solcher Unfälle bleibt das wichtigste anzustrebende Ziel.

Drei Beiträge über **Pflanzenvergiftungen** [8, 9, 10] richteten sich speziell an die Apotheker und an das interessierte Publikum.

Besondere Erwähnung verdient schliesslich ein ebenfalls für interessierte Laien geschaffenes Buch von B. Gossweiler: **Vergiftungen beim Kleinkind** - Erkennen, Behandeln, Verhüten [7]. Die Fallsammlung des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums diente auch hier der Autorin als Grundlage.

Uebrige Dienstleistungen

Schriftliche Berichte nach Beratungen, oft ergänzt durch Literatúrauszüge, wurden den behandelnden Aerzten in rund 6 500 Fällen zugestellt. Bei besonders komplexen, dringenden Fragestellungen aus Spitälern wurden Dokumente und Stellungnahmen vermehrt per Telefax übermittelt. Weniger dringende, schriftliche Anfragen wurden zum Teil gutachtenmässig beantwortet (Wünsche nach Uebersichten über die Erfahrungen mit einzelnen Produkten und Produktgruppen seitens der Industrie und der Behörden, diverse toxikologische Fragen von Aemtern, Spitälern, Medien und Privatpersonen). Ausserdem wurden rund 5 000 Merkblätter auf Wunsch von Vereinen und Privatpersonen versandt.

Zum Teil für interne Zwecke, zum Teil für Beratungen wurden 364 **on-line-Recherchen** auf internationalen Literatur- und Faktenbanken durchgeführt.

28 Vorlesungen und Vorträge in der Schweiz, sowie vermehrte ärztliche **Fortbildung** am Tox-Zentrum, von und mit Gästen, sind ebenfalls zu erwähnen.

Der Ausbau der allgemein zugänglichen **Dokumentation** machte in doppelter Hinsicht Fortschritte. Das Hauptinteresse galt der Schaffung einer standardisierten, produktbezogenen Synthese der Erfahrungen, mit dem Ziel, gut strukturierte (und computerfähige) **Bearbeitungen** zu produzieren. Nach umfangreichen Vorbereitungen wurden in einem ersten Schritt neun derartige Bearbeitungen in Angriff genommen. Texte über zwei besonders gefährliche Noxen, Amanita phalloides und Paraquat, können interessierten Aerzten bereits abgegeben werden. Zweites Ziel war eine vermehrte Aufschlüsselung der erfassbaren **Fachliteratur** in ebenfalls computergerechter Art. Mit Hilfe eines im Hause für die Bedürfnisse der toxikologischen Information entwickelten Indexes (über 4 000 Begriffe) konnten rund 1 000 neueste Artikel, Bücher und Dissertationen nach multiplen, kombinierbaren Begriffen am Bildschirm zugänglich gemacht werden.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Unsere zahlreichen auswärtigen Berater für Spezialfragen haben uns wiederum in wertvoller Weise unterstützt. Besonders häufige Kontakte fanden statt mit Instituten und Kliniken der Universität Zürich (medizinische und verterinärmedizinische Fakultät).

Fig. 5

Schwere unfallmässige Vergiftungen

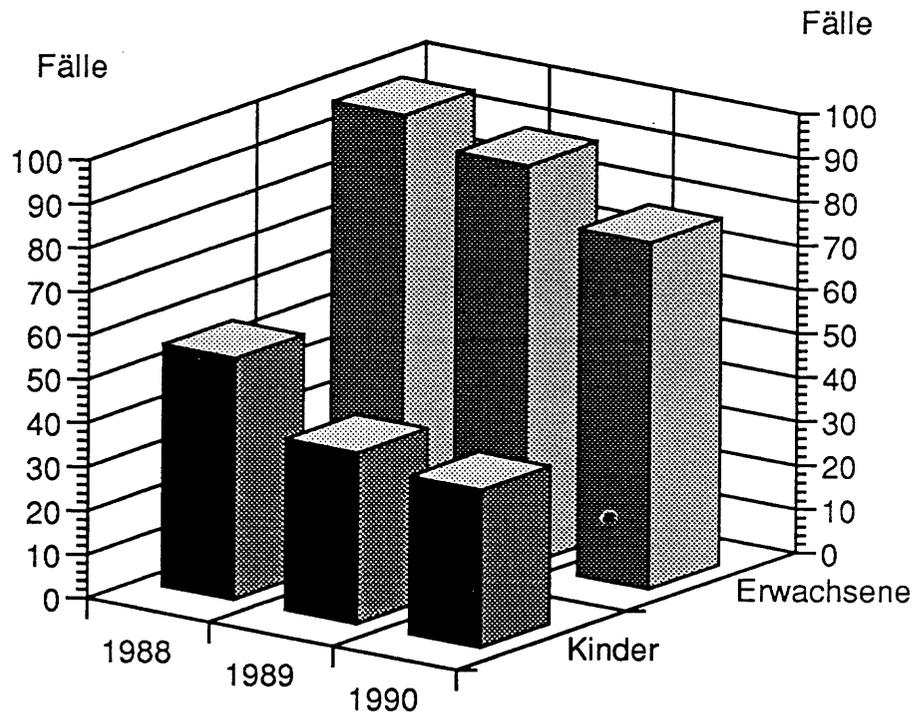
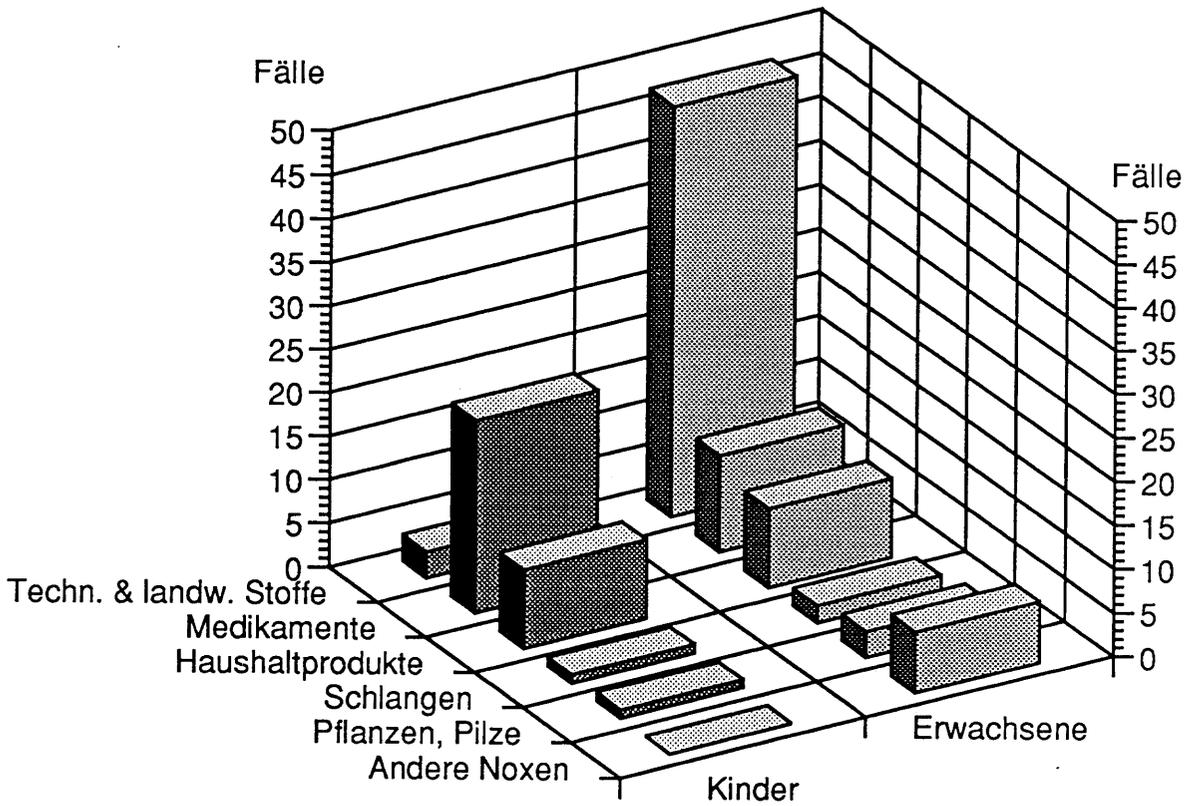


Fig. 6

Schwere unfallmässige Vergiftungen 1990



Eine Sonderstellung kam auch 1990 der Zusammenarbeit mit Pharmazeuten zu. Frau Dr. Rita Jaspersen-Schib steuerte nicht nur drei Arbeiten zur Toxikologie der Pflanzen bei, sondern beriet unsere Aerzte regelmässig im Auskunftsdienst. Unser Ehrenpräsident, Dr. Dr. h.c. A. Nisoli, sorgte in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft der Amts- und Spitalapotheker (GSASA) nicht nur für ein optimales gesamtschweizerisches Antidot-Netz, sondern auch für die nötige schriftliche Information dazu. Wertvoll war auch die Kooperation mit dem Schweizerischen Apothekerverein und den Apothekerorganisationen Galenica sowie Ofac. Die für die Stiftung Telmed realisierte Publikumsinformation über Videotex war nun ganzjährig operationell und wurde aus allen Landesteilen in Anspruch genommen (761 Abfragen).

Gastvorträge in Zürich hielten PD Dr. F. Althaus (Vergiftungen bei Tieren), Prof. Dr. G.L. Floersheim (Therapie der Knollenblätterpilz-Vergiftungen) und Prof. Dr. B. Lauterburg (Hepatotoxizität von Paracetamol).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums beteiligten sich an Arbeitsaufenthalten, Tagungen und Kongressen ausserhalb der Schweiz in Luxemburg, Lyon, Mailand, New York und Québec. Im Rahmen der European Association of Poison Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT) wurde eine Arbeitsgruppe zur Produktklassifikationsharmonisierung angeregt, die inzwischen gebildet worden ist.

Dank und Ausblick

Unser Dank gilt zuallererst den heutigen und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Tox-Zentrums, die mitgeholfen haben, unsere Institution auf ihren gegenwärtigen Stand zu bringen. Wir schliessen darin auch die vielen auswärtigen Berater ein, die uns wenn immer nötig ihr Spezialwissen unentgeltlich zu Verfügung gestellt haben.

Besonders dankbar sind wir auch unseren Stifterorganisationen und Hauptträgern, die auf der Innenseite des vorderen Umschlages figurieren, sowie unseren Gönnern, die auf den Seiten 43 und 44 aufgeführt sind.

Ein allgemein überzeugender Ausbau des Tox-Zentrums und der klinischen Toxikologie erfordert weitere Mittel, sowohl für hochqualifiziertes Personal, wie für die Informatik, wie für Räume. Die gegenwärtigen Anstrengungen werden vielerorts begrüsst, und wir sind zuversichtlich, dass - nicht zuletzt mit Hilfe des 1990 gegründeten Jubiläumsfonds - das Ziel erreicht werden kann.

PD Dr. P.J. Meier-Abt
Chefarzt

J.P. Lorent
Direktor

Vergiftungen beim Kleinkind

Erkennen · Behandeln · Verhüten

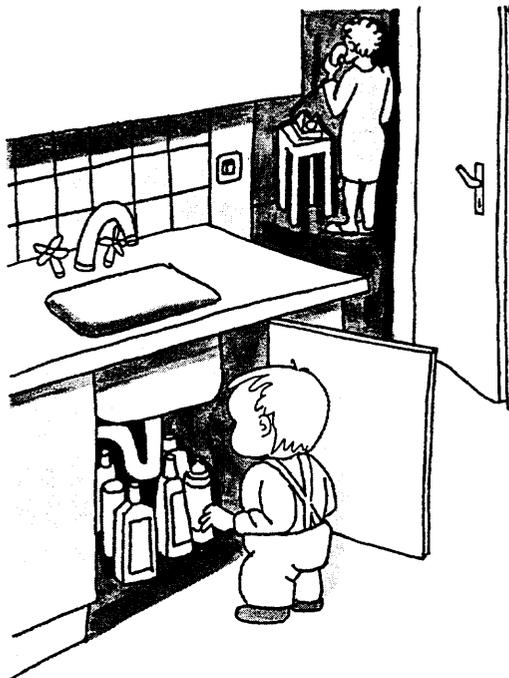
Von Dr. Barbara Gossweiler-Brunner, Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum, Zürich

1990. Etwa 160 S., 30 Abb., 12 Tab., kt. DM 24,80

Inhalt: Allgemeiner Teil: Angaben zur heutigen Situation · Gründe der Vergiftungen bei Kindern · Symptome von Vergiftungen · Maßnahmen der Ersten Hilfe · Besondere Situationen · Nach dem Unfall · Verhütung · **Spezieller Teil:** Medikamente · Haushaltsprodukte · Körperpflegeprodukte · Gartenpflege · Pflanzen · Genuß- und Rauschmittel · Nahrungsmittel · Weitere Gifte · Begriffserklärungen · Verzeichnis der Giftnotrufstellen in Deutschland, Österreich und der Schweiz · **Anhang:** Merkblatt für die Hausapotheke

Aus ihrer Erfahrung als Mitarbeiterin verschiedener Giftnotrufzentralen und vierfache Mutter vermittelt die Autorin kompetente Ratschläge zur Vermeidung von Vergiftungen. Eine Aufstellung von Vergiftungssymptomen und Maßnahmen der Ersten Hilfe ermöglicht vor allem medizinischen Laien, bei leichteren Fällen rechtzeitig und wirkungsvoll einzugreifen und dem Kind spätere Schäden oder unnötige Behandlungen zu ersparen.

In einem speziellen Teil sind rund 250 Produkte bzw. Produktgruppen mit



übersichtlichen Angaben enthalten. Beschrieben wird, in welcher Weise sie dem Kind gefährlich werden können und zu welchen Vergiftungssymptomen sie führen. Hier können gezielt Maßnahmen zur Behandlung und zur Unfall-Vorbeugung nachgeschlagen werden. Ein Verzeichnis der Giftnotrufstellen in Deutschland, Österreich und der Schweiz rundet den Band optimal ab.

In jeder Familie, aber auch in jeder Kinderarztpraxis ist dieser Ärztliche Ratgeber **die Erste Hilfe** bei Vergiftungsunfällen beim Kleinkind.

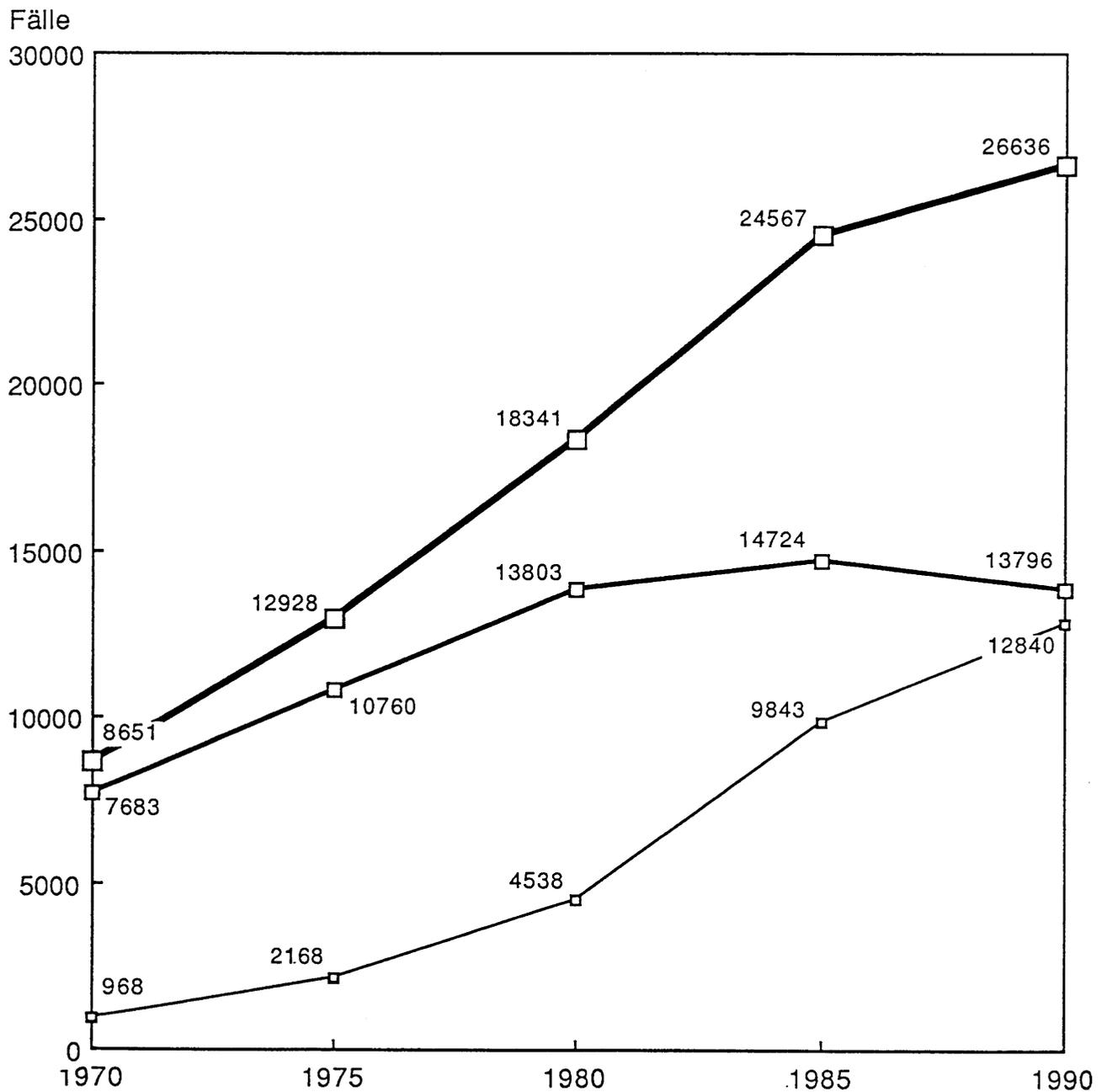
GUSTAV FISCHER VERLAG


SEMPER BONIS ARTIBUS

Stuttgart
New York

Statistik

1 Telefonische Inanspruchnahme des Tox-Zentrums



- Summarisch registrierte Anfragen
- Ausführlich dokumentierte Fälle (Zahlen der Jahresberichte)
- Gesamte Inanspruchnahme

2 Herkunft der Anrufe

Herkunft	Ausland	FL	AG	AI	AR	BE	BL	BS	FR	GE	GL	GR	JU	LU
Einwohnerzahl		28'877	497'600	13'600	51'700	945'500	230'200	191'500	208'300	376'200	37'600	170'600	65'500	319'600
Publikum	53	20	473	20	33	866	157	230	173	285	25	138	29	266
Spitalärzte (Total)	192	5	182		26	565	78	171	141	282	29	84	42	126
Kantonsspitäler			78			186	67	90	81	191	29	34		81
Kinderspitäler	21		31			78		75		33				29
Andere Spitäler	171	5	73		26	301	11	6	60	58		50	42	16
Prakt. Aerzte (Total)	18	11	159	8	24	354	73	37	49	77	23	67	19	134
Allg. Medizin	17	7	102	7	20	190	39	13	31	27	21	44	15	91
Chirurgie				4	4				1	1		1		1
Dermatologie						3		1		2				
Gastroenterologie			1											
Gynäkologie						1				1				
Innere Medizin	1	4	22			37	12	5	5	9	2	5	1	17
Kardiologie			1			1	1							
Lungenkrankheiten						1			1					
Nephrologie														
Neurologie						2		1		1				
Onkologie														
Ophthalmologie			2					1		1				
ORL			2			2		2		1				
Pädiatrie			24	1		103	16	9	11	27		17	2	25
Psychiatrie			1			5	1	5		6				
Psychiatrie (Kinder)						4				1				
Radiologie			2											
Rheumatologie			2			1	4							
Urologie														
Tierärzte, Tierspitäler	1		25	2	3	76	20		6	14		16	3	20
Apotheken	1		11			17	4	5	6	19		3	3	3
Notfalldienste (Total)	5					4		2		5				
Aerztezentralen						2				4				
Drogenberatungsstellen						1		2						
Tox-Zentren	5													
Andere						1				1				
Behörden und Institute		1				3		5	1	2		1		
Militärärzte			1			4							1	2
Drogerien			2			1				2		1		
Zahnärzte						1								
Diverse Körperschaften			2			7	6	2	2	3		1		3
Total	270	37	855	30	86	1898	338	452	378	689	77	311	97	554
Total in %	1,96	0,27	6,20	0,22	0,62	13,76	2,45	3,28	2,74	4,99	0,56	2,25	0,70	4,02
Erwartung in %			7,37	0,20	0,77	14,00	3,41	2,84	3,09	5,57	0,56	2,53	0,97	4,73

NE	NW	OW	SG	SH	SO	SZ	TG	TI	UR	VD	VS	ZG	ZH	Nicht klassierbare Fälle	Total 6'779'577	Total in %
160'400	32'600	28'800	420'100	71'700	226'600	110'300	205'500	286'500	33'500	583'100	248'600	84'800	1'150'300			
111	26	25	342	68	203	84	178	149	16	441	148	67	1719	546	6891	49,95
133	2	11	234	30	89	34	68	188	2	399	233	33	645	3	4027	29,19
	2	11	131	26	27		63		2	111		30	195	1	1436	10,41
			39							52			93		451	3,27
133			64	4	62	34	5	188		236	233	3	357	2	2140	15,51
35	12	9	147	28	67	35	96	56	5	155	106	18	329	11	2162	15,68
16	8	8	109	16	48	21	63	29	3	87	69	11	195	10	1317	9,55
1			1				3	1		1	3		6		28	0,20
			1												7	0,05
															1	0,01
										1	1	1	3		8	0,06
6	2		5	4	5	6	14	8		11	11	2	38		232	1,68
													1		4	0,03
			1							1		1			4	0,03
								2			1				1	0,01
					1										7	0,05
					2										1	0,01
			1							3			2		12	0,09
			1										2		11	0,08
11	2	1	25	7	9	8	16	16	2	50	21	3	77	1	484	3,51
1			1		2					1			5		28	0,20
				1											5	0,04
				1											2	0,01
															9	0,07
			1	1											1	0,01
11	1		11	6	7	4	20	12		42	4	1	63	2	370	2,68
16	1	1	4		3	1	2	14		25	13		20	7	179	1,30
										3			16	5	40	0,29
										3			9	4	22	0,16
													6		9	0,07
															5	0,04
													1	1	4	0,03
					1					2		1	9	2	28	0,20
3			1				2	4			1		3	2	24	0,17
			1										2	2	11	0,08
													1		2	0,01
		2	4		1					2	1		23	3	62	0,45
309	42	48	744	132	371	158	366	423	23	1069	506	120	2830	583	13796	100%
2,24	0,30	0,35	5,39	0,96	2,69	1,15	2,65	3,07	0,17	7,75	3,67	0,87	20,51	4,23		100%
2,38	0,48	0,43	6,22	1,06	3,36	1,63	3,04	4,24	0,50	8,64	3,68	1,26	17,04			

3 Patienten

Alter		Patienten	in %
Kinder	Total	7290	52,5
	0 - 4 Jahre	6228	44,8
	5 - 9 Jahre	593	4,3
	10 - 14 Jahre	199	1,4
	ohne Altersangabe	270	2,0
Erwachsene	Total*	6600	47,5
	weiblich	3294	23,7
	männlich	2829	20,4
	unbekannt	477	3,4
Total		13890	100%

* Jugendliche ab 15 Jahren wurden zu den Erwachsenen gezählt.

Von **Tierärzten** wurden wir in 370 Fällen konsultiert. Manchmal waren gleichzeitig mehrere Tiere betroffen. Wo uns "einige" gemeldet wurden, haben wir deren drei gerechnet. Unter Einbezug der Anfragen aus dem Publikum ergibt sich das folgende Bild:

339 Hunde, 142 Katzen, 65 Bovide, 21 Pferde, 21 Schafe, 21 Schweine, 20 Vögel, 16 Hasen, 15 Ziegen, 10 Hühner, 9 Meerschweinchen, 4 Esel, 3 Gänse und einige andere.

Unter den Todesfällen bei **Nutztieren** wurden deren zwei der Einnahme einer grösseren Menge eines Holzschutzmittels durch Kühe, zwei der Aufnahme von Harnstoff durch Rinder zugeschrieben. Ein Schaf starb durch Vipernbiss.

Bei den **Haustieren** wurden zwei Todesfälle von Hunden auf die Einnahme von Schneckenkörnern zurückgeführt. Die übrigen Todesfälle waren Einzelfälle (9 Katzen, 6 Hunde, u.a.).

4 Noxen

Anteil schwerer
oder tödlicher
Vergiftungen

		Gesamttotal	in %	Total	in %
4.1	Pflanzen	1086	7,8	5	0,5
4.2	Gifttiere	114	0,8	6	5,3
4.3	Nahrungsmittel	662	4,8	9	1,4
4.4	Genussmittel und Drogen	614	4,4	41	6,7
4.5	Chemisch-technische und berufliche Stoffe	1067	7,7	53	5,0
4.6	Publikumsprodukte	4435	31,9	58	1,3
4.6.1	Ausserberufliche Inhalationsgefährdungen	145	1,0	10	6,9
4.7	Medikamente	5687	41,0	397*	7,0
4.8	Unklare Fälle	80	0,6	3	3,8
Total		13890	100 %	582	4,2

* 68% aller schweren Vergiftungen betrafen Medikamente

In dieser und den folgenden Aufschlüsselungen wird unterschieden zwischen:

- 1 Totalzahl der beteiligten Personen
- 2 Einteilung nach Schweregrad bei nachverfolgten Fällen

Als schwer wurden dabei namentlich folgende Krankheitsbilder betrachtet:

- 1 Schwerwiegende Bewusstseinsstörungen
- 2 Neurologische Störungen schwerwiegender Natur oder längerer Dauer
- 3 Schwerer Schock
- 4 Schwere kardiovaskuläre Störungen
- 5 Schwere Atemstörungen
- 6 Leber- und Nierenschäden
- 7 Tiefgreifende Verätzungen
- 8 Schwere Komplikationen als Folge einer Vergiftung

Möglicherweise schwere Fälle, die nicht auf einer ärztlichen Beobachtung basieren, sowie fragliche Fälle werden in den folgenden Tabellen nicht als schwer gekennzeichnet.

4.1 Pflanzen

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
<i>Aesculus hippocastanum</i> /Rosskastanie	4	1					5
<i>Aglaonema commutatum</i> /Kolbenfaden	6						6
<i>Allium ursinum</i> /Bärlauch	2			6	1		9
<i>Anthurium spec.</i> /Flamingoblume	6						6
<i>Arum maculatum</i> /Aronstab	22			2			24
<i>Atropa belladonna</i> /Tollkirsche	10	1		6	3	1	21
<i>Begonia spec.</i> /Begonien	4						4
Cactaceae/Kaktusgewächse	10			7	1		18
<i>Clivia miniata</i> /Klivia	8						8
<i>Convallaria majalis</i> /Maiglöckchen	42	2					44
<i>Cotoneaster horizontalis</i> /Zwergmispel	22	4		1			27
<i>Daphne mezereum</i> /Seidelbast	14	1		4			19
<i>Datura spec.</i> /Stechapfel-Arten	3	1		3		1	8
<i>Dieffenbachia seguine</i> /Dieffenbachie/ Schweigrohr	37	4		7	2		50
<i>Digitalis spec.</i> /Fingerhut-Arten	1			3			4
<i>Euonymus europaeus</i> /Pfaffenhütchen	11						11
<i>Euphorbia spec.</i> /Wolfsmilch-Arten	32	3		23	1		59
Farne div.	5	1					6
<i>Ficus spec.</i> /Feigen-Arten	19	1					20
<i>Hedera helix</i> /Efeu	15	2		1			18
<i>Heracleum mantegazzianum</i> / Riesenbärenklau	4		1	9	1		15
<i>Hippeastrum vittatum</i> /Amaryllis	7	1					8
<i>Ilex aquifolium</i> /Stechpalme	23						23
<i>Laburnum anagyroides</i> /Goldregen	11	4					15
<i>Ligustrum vulgare</i> /Liguster	25	1					26
<i>Lonicera spec.</i> /Geissblatt	19						19
<i>Mahonia aquifolium</i> /Mahonie	8	1		1			10
<i>Narcissus pseudonarcissus</i> /Osterglocke	15	4		7	2		28
<i>Nerium oleander</i> /Oleander	12			4			16
<i>Parthenocissus quinquefolia</i> /Wilder Wein	6						6
<i>Philodendron spec.</i> /Philodendron	19						19
<i>Physalis alkekengi</i> /Lampionblume	4						4
<i>Phytolacca americana</i> /Kermesbeere	2			2			4
<i>Prunus spec.</i> /Prunus-Arten	44	4		2	2		52
<i>Pyracantha coccinea</i> /Feuerdorn	10	1					11
<i>Ranunculus spec.</i> /Hahnenfuss	6						6
<i>Rhododendron simsii</i> /Azalee	4						4
<i>Sambucus spec.</i> /Holunder-Arten	19	3		20			42
<i>Schefflera spec.</i> /Strahlenaralien	7						7

Pflanzen (Schluss)

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Scindapsus aureus/Efeutute	3				1		4
Solanum spec./Nachtschatten	17	2					19
Sorbus aucuparia/Vogelbeerbaum	2	2		1			5
Symphytum officinale/Beinwell				1	3		4
Symphoricarpos albus/Schneebeere	4	1					5
Taxus baccata/Eibe	55	1		2	1		59
Thuja occidentalis/Lebensbaum	6			3		1	10
Tulipa spec./Tulpen	5			3			8
Viburnum opulus/Schneeball	14						14
Viscum album/Mistel	5				1		6
Yucca aloifolia/Palmilie	10	1		2			13
Diverse Pflanzen	112	6		21	6		145
Beeren n.n.b.	48	4		3			55
Vasenwasser	6			4	1		11
Kombinationen, unsichere Vergiftungen, unbekannte Pflanzen	31	3		9	2	1	46
Total	836	60	1	157	28	4	1086

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich

4.2 Aktive Gifttiere

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Bienen, Wespen, Hornissen	11	1		23	1	2	38
Giftschlangen	2	2		3	4	2	13
Schlangen nicht näher bezeichnet	2	1		4	4	2	13
Aktiv giftige Fische				1	1		2
Marine Wirbellose					1		1
Diverse (inkl. Tollwutverdacht)	16			30	1		47
Total	31	4	0	61	12	6	114

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich

4.3 Nahrungsmittel

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Immanent giftige Nahrungsmittel							
Pilze, identifizierte (siehe unten)	18	5		89	38	6	156
Pilze, unidentifizierte	68	12		103	19	2	204
Mutmasslich durch toxinbildende Bakterien verdorbene Nahrungsmittel	62	3		131	10	1	207
Verschimmelte Nahrungsmittel	4			10			14
Diverse (inkl. unsichere Vergiftungen)	41	3		33	4		81
Total	193	23	0	366	71	9	662

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich

Pilze, identifizierte

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Agaricus spec./Champignons	2	1		25	10		38
Amanita muscaria/Fliegenpilz				5	1	1	7
Amanita phalloides/ Grüner Knollenblätterpilz	1			2	1	2	6
Amanita spec./Amanita-Arten		1		2	1		4
Boletus edulis/Steinpilz	4			18	1		23
Boletus satanas/Satanspilz	1	1		2	3	1	8
Boletus spec./Röhrlinge	1			4	3		8
Cantharellus cibarius/Eierschwamm				8	2		10
Clitocybe nebularis/ nebelgrauer Trichterling	1			4			5
Coprinus spec./Tintlinge	2			2	4		8
Morchella esculenta/Morchel				4			4
Psilocybe spec./Psilocyben				2		2	4
Rhodophyllus spec./Rötlinge	2	1		3	8		14
Tricholoma spec./Ritterlinge				1	2		3
Diverse	4	1		7	2		14
Total	18	5	0	89	38	6	156

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich



**Bei
Knollenblätter-
pilzvergiftung**

Legalon[®] SIL

Legalon[®] SIL

Zusammensetzung: 1 Durchstechflasche mit 598,5 mg Trockensubstanz enthält: Silibinin-C-2',3-dihydrogensuccinat, Dinatriumsalz 528,5 mg (entsprechend 350 mg Silibinin). **Anwendungsgebiet:** Leberintoxikation durch Knollenblätterpilze. **Nebenwirkungen:** In einzelnen Fällen kann es während der Infusion zu Hitzegefühl (Flush) kommen. **Darreichungsform und Packungsgröße:** Packung mit 4 Durchstechflaschen Trockensubstanz DM 1.036,60 m. MwSt.

Stand: Januar 91

MADAUS AG, Köln



ARZNEIMITTEL
AUS NATURSTOFFEN

A. Strenge-Hesse, MADAUS AG, Medical department

Introduction: Intoxication with the deathcap fungus, whose most relevant toxin for humans is α -amanitin, causes severe liver damage leading to high mortality (20-30%) (1). A clear decrease in letality could be observed since introducing silibinin (LEGALON SIL/MADAUS AG, Köln, Germany) in the pharmaceutical therapy of acute intoxication with amanita phalloides.

Method: In a post-marketing survey, case records of 92 patients intoxicated with deathcap fungus collected from various European hospitals from 1983-1990 could be analyzed retrospectively. The diagnosis was based on the patient's history, gastrointestinal symptoms, laboratory parameters like GPT and prothrombin (Quick). In 2/3 of the patients the diagnosis could be confirmed either by identification of fungus remnants or by radioimmunological analyzes of α -amanitin in serum or urine.

Results: 67 of the patients reported a typical gastrointestinal symptom complex (diarrhea with vomiting or additional nausea and abdominal cramps respectively), 19 patients one of these symptoms when admitted to the hospital; only 6 patients had no symptoms. Positive fungus identification or toxin detection could be verified in 53 patients; among these were 14 patients without the typical symptom complex.

The therapeutic regimen consisted of primary toxin elimination, supportive treatment in the course of intensive care, measures of secondary toxin elimination and antidote therapy with silibinin either as monotherapy (SIL, n=22) or in combination with a β -lactam antibiotic (SIL + β -lactam antibiotic, n = 70).

The degree of severity of intoxication as measured by plasma GPT and prothrombin (Quick) - slightly modified from (2) - as well as the period between fungus ingestion and start of SIL-infusion were similar in both the silibinin and silibinin/ β -lactam antibiotics group (Tab.1).

The essential result is a mortality rate of 7.6 % which is lower than results from earlier studies, when silibinin was not a consistent part of the therapeutic regimen (2). All patients in the SIL group survived. The 7 patients who died received the first SIL infusion several hours later than the surviving patients (74 ± 57 vs. 41 ± 27 h).

Summary: Silibinin represents a safe and effective therapeutic agent for the treatment of deathcap fungus poisoning provided that the infusion is started within 48 hours post-ingestion, preferably as early as possible.

Severity of intoxication	Treatment groups	
	SIL	SIL \pm β -lactam antibiotic
at hospital admission (%)		
mild	26	49
moderate	55	34
severe	18	17
at onset of SIL (%)		
mild	27	23
moderate	41	38,5
severe	32	38,5
Start of treatment after fungus ingestion (hours, x \pm SD)	44 \pm 33	44 \pm 32
Dosage of SIL (mg/kg KG/day; x \pm SD)	25 \pm 11	23 \pm 9
Duration of SIL treatment (h, x \pm SD)	123 \pm 70	103 \pm 59
Hospital stay (days, x; min./max.)	12 (4/36)	10 (1/36)
Number of deceased patients (n)	0	7

Literature

1. Alder AE (1961) Dtsch. med. Wschr. 86: 1121-1127
2. Hruby K, Csomos G, Thaler H In: Aktuelle Intensivmedizin I (Ed. E. Deutsch et al.): Der klinische Einsatz von Silibinin bei der Knollenblätterpilzvergiftung, Schattauer Verlag Stuttgart, N. York 1984, 267-272
3. Hruby K (1987) Knollenblätterpilzvergiftung, Intensivmed 24: 269-274

Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum

Telefonischer Notfalldienst

Tag und Nacht

01 251 51 51

Anfragen zweiter Dringlichkeit

01 251 66 66

Telefax

01 252 88 33

Briefadresse

Klosbachstrasse 107, 8030 Zürich



Was man im Notfall wissen muss

Wer

Alter, Gewicht, Geschlecht des Betroffenen, Telefonnummer.

Was

Genaue Bezeichnung des Giftes oder Mittels, Packungstext.

Wieviel

Sorgfältiges Abschätzen der maximal möglichen aufgenommenen Menge.

Wann

Zeitangaben gesichert, oder nur Vermutung.

Was noch

Erste Symptome? (z.B. Husten, Erbrechen, Zuckungen, Benommenheit).
Erste Massnahmen? (falls bereits etwas unternommen wurde, kann dies das Vorgehen beeinflussen).

Erste Hilfe bei Vergiftungsfällen

Gifteinnahme

Wasser zu trinken geben (Milch ist selten angezeigt).
Brechversuch nur in speziellen Fällen (siehe rechte Seite).

Giftgasinhalation

Frischlucht, Opfer warm zudecken, Bewegung vermeiden.
Vorsicht bei kleinen geschlossenen Räumen (Schutz des Helfers).

Augenspritzer

Sofort und während mindestens 10 Minuten das Auge unter sanft fließendem
Wasserstrahl spülen (Augenlider offenhalten).

Hautkontakt

Durchtränkte Kleider entfernen, Haut mit Wasser spülen.
Bei intakter Haut sorgfältig mit Seife und Wasser nachwaschen.



Bewusstseinsverlust

Opfer auf die Seite legen, Gesicht nach unten gewendet; Arzt rufen.
Nichts einflößen, kein Brechversuch.

Atemstillstand

Beatmung nach der am besten beherrschten Methode
(keine Mund-zu-Mund-Beatmung bei Bittermandelgeruch (Blausäure)).

Technik der Mund-zu-Nase-Beatmung

Opfer wenn möglich auf den Rücken legen, Kopf schonend nach hinten strecken,
Unterkiefer gegen Oberkiefer drücken.

Mit weit geöffnetem Mund in die Nase (falls Nase verstopft ist, in den Mund) des
Opfers blasen. Tief Atem holen und dabei Ausatmung des Opfers beobachten.

Falls nach 2 Beatmungsstößen Eigenatmung des Opfers ausbleibt, Beatmung mit
12-15 Stößen pro Minute weiterführen (bei Kleinkindern etwa 30 kleine Stöße) bis zum
Eintreffen des Arztes.

Kontrolle der Atmung (Bewegungen des Oberkörpers, Ausatemungsluft).

Auf telefonische Verordnung

Brechversuch

Ohne telefonische Verordnung ist ein Brechversuch nur in folgenden Fällen angezeigt:
Nächster Telefonapparat mehr als eine Viertelstunde entfernt.
Es handelt sich weder um Säuren, Laugen, Lösungsmittel oder Detergentien.
Das Opfer ist weder schläfrig, bewusstlos oder krampfend.

bei Kleinkindern

Viel Wasser, Fruchtsaft oder Sirup zu trinken geben, dann Kind über die Knie lagern,
Gesicht nach unten.
Tritt kein spontanes Erbrechen auf, Rachen leicht reizen (Finger).
Brechsirup, so vorhanden, sollte nicht ohne telefonische ärztliche Verordnung verabreicht
werden.

bei grösseren Kindern und Erwachsenen

Rasch ein bis zwei Glas lauwarmes Salzwasser trinken lassen (2 Kaffeelöffel Salz pro Glas).
Anschliessend Zungengrund und Rachen leicht reizen (Finger oder Löffelstiel).



Medizinalkohle

Medizinalkohle neutralisiert zahlreiche Gifte und Medikamente.
Sie ist in verschiedenen Formen erhältlich.
Lassen Sie sich vom Apotheker beraten.
Ist ein Granulat vorhanden, soll man für Kleinkinder drei Kaffeelöffel voll in ein Glas Wasser
geben (grössere Kinder und Erwachsene: drei Suppenlöffel).

Medizinalkohle wird für jede Hausapotheke empfohlen.

Abführmittel

In gewissen Fällen empfiehlt der Arzt ein Abführmittel, z.B Natriumsulfat
(ebenfalls beim Apotheker erhältlich).
Kleinkindern gibt man davon einen Kaffeelöffel in etwas Flüssigkeit, Erwachsenen zwei
Suppenlöffel.

Hauptleistungen des Tox-Zentrums

Notfallberatung Tag und Nacht

Ueber 25 000 Beratungen von Aerzten und Publikum pro Jahr.

Andere Dienste

Schriftliche Auskünfte, Literaturrecherchen, Antidotnachweis.
Gutachten, Dissertationen.
Veröffentlichungen in Fachzeitschriften.

Mitteilungen

Meldung schwerwiegender Vorkommnisse an Behörden und Industrie.
Mitarbeit in Fachkommissionen.
Vorlesungen, Vorträge und Beratung von Ausbildnern.
Herausgabe von Merkblättern.
Auskünfte und Mitteilungen für Medien.



Organisation

Personal

Die Hauptleistungen des Tox-Zentrums werden von speziell ausgebildeten Aerzten erbracht.

Infrastruktur

Das Tox-Zentrum verfügt über eine aussergewöhnliche Dokumentation (Produkte, Präzedenzfälle, Literatur, externe Datenbanken).

Trägerschaft

Das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum ist eine Stiftung, der von den Kantonen nahezu 50 Prozent öffentliche Mittel zufließen.

Stifterorganisationen

Schweizerischer Apothekerverein.
Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie.
Verbindung der Schweizer Aerzte.

Zahlreiche privatwirtschaftliche Organisationen und viele Privatpersonen unterstützen das Tox-Zentrum.

Alle Auskünfte im Notfall sind unentgeltlich. Spenden sind erbeten auf das Postcheckkonto 80-26074, Tox-Zentrum, 8030 Zürich.

4.4 Genussmittel und Drogen

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Alkohol	24	3	1	34	10	16	88
Tabak, meist per os	333	24		7	6	3	373
Cannabis	5	6		17	8	1	37
Heroin				11	1	4	16
Kokain				10	5	5	20
LSD				6			6
Morphin				3		1	4
Dämpfe u. Gase "geschnüffelt"				8	1	2	11
Div. Halluzinogene				2	6	1	9
Kombinationen	1			16	8	5	30
Diverse	6	2		10		2	20
Total	369	35	1	124	45	40	614

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich

Die Zahlen bei den Alkoholvergiftungen sind wenig aussagekräftig, da bei der Behandlung solcher Fälle selten ein Informationsbedürfnis besteht. Auch bei den Drogenzwischenfällen ist mit einer hohen Dunkelziffer zu rechnen.

Ersatzmittel wie Hustentropfen, Analgetica, Asthmazigaretten, Tranquilizers, Lösungsmittel sind hier nicht aufgeführt, sondern in den übrigen entsprechenden Rubriken zu finden.

4.5 Chemisch-technische und berufliche Stoffe

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Brennstoffe (Benzin, Heizoel, Petrol, sowie Lampenoel) per os	56	12		45	10	4	127
per inhalat.	2	1		12	5	1	21
anders	6	2		3	1		12
Cyanide				15	10	1	26
Desinfektionsmittel (berufliche)	8			13	8	1	30
Farben und Lacke in techn. Gebrauch	3			31	6	3	43
Härter	6			12	4		22
Klebstoffe	8			27	8	1	44
Konservierungsmittel	4			3	1		8
Kunstharz- und Farbverdünner				10	1	1	12
Kunststoffe	2			13	3	1	19

Chemisch-technische und berufliche Stoffe (Schluss)

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Laborreagentien	14	1		16	4		35
Laugen			1	12	1	2	16
Lösungsmittel in berufl. Gebrauch	19	1		67	17	9	113
Löt- und Schweissprodukte (inkl. Dämpfe)	5	3		28	16	2	54
Metalle							
Blei- und Quecksilberverbind.				4			4
Uebrige Metallverbindungen	2			16	3		21
Reinigungsmittel	3			20	8	3	34
Rostschutzmittel	1			1			2
Säuren	3	4		53	18	5	83
Schmieroel	13	4		4	1		22
Silogase und Siliermittel	1			1			2
Sprengstoffe				25		1	26
Strassenstreusalz	3	1					4
Uebrige berufliche und industrielle Stoffe	9			31	8	4	52
Reizgase				17	6		23
Uebrige Gase, Dämpfe, Substanzstaub am Arbeitsplatz	20	2		94	50	9	175
Kombinationen	5		1	20	8	3	37
Total	193	31	2	593	197	51	1067

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich

Eine saubere Trennung der beruflichen von den ausserberuflichen Intoxikationen war nicht immer möglich. Einzelne gewerbliche Vergiftungen können daher auch unter 4.6 (Publikumsprodukte) figurieren.

4.6 Publikumsprodukte

Haushaltpräparate	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Anzündprodukte: feste	31	3		2	1		37
flüssige	45	17	3	17	15	4	101
Auto- und Velozubehör (Poliermittel, Defroster, usw.)	34	6		22	8	2	72
Batterien/Batterie-Inhalt	110	3		27	1		141
Bleichmittel (v.a. Javelle- wasser und H ₂ O ₂)	40	9		33	21	6	109

Publikumsprodukte (Fortsetzung)

Haushaltpräparat	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Bodenwische	1			1			2
Desinfektionsmittel für Haushalt	26	3		46	7		82
Düngemittel (v.a. Blumendünger)	77	5		37	7		126
Entkalkungsmittel	73	6		103	16	2	200
Feuerlöscher-Inhalt	1	1		17	3		22
Holzbehandlungsmittel	38	1		53	10	3	105
Imprägnierungsmittel	1	3		5			9
Isolier- und Dichtungsmittel	6	2		18	5		31
Klebstoffe	62	3		23	6	1	95
Kühlflüssigkeit	9	2		36	7		54
Lederpflegemittel (auch Schuhwischen)	15			1			16
Leuchtkörper	1			2			3
Luftverbesserer (meist etherische Öle)	32	4		4			40
Möbelpolituren	28	6		2			36
Photochemikalien und Photo- kopierflüssigkeiten	2			17	1		20
Reinigungsmittel							
f. Böden (ausser Terpentinoel)	5	2		6	4	1	18
f. Bügeleisen	1			2			3
f. Fensterscheiben	38	1		7	2		48
Fleckenentferner	13			2	1		16
f. Geschirr: Handabwaschmittel	193	18		44	4		259
f. Geschirr: M. für Automaten	130	11		13	2		156
f. Kochherd und Backöfen	23	2	2	11	2	1	41
f. Kontaktlinsen	9			2	2		13
Lösungsmittel (ausser Terpentinoel)	22	3	3	43	13	2	86
Mehrzweckreiniger	87	19		19	6		131
f. Metalle	17	2		8	6	1	34
Nitroverdüner	32	8		16	10	1	67
Rostentferner	3	1		3	1		8
f. Teppiche und Polster	13			1	1		15
Terpentinoel und Terpentinersatz	14	2		6	2		24
f. Wäsche (auch Veredler und Stärker)	181	16		18	2		217
f. WC (sowie für Ablauf, Badewanne und Lavabo)	54	6		16	5	1	82
f. Zahnprothesen	1			10	1		12
Diverse	56	4		30	7	1	98
Schreib- und Zeichenmaterial							
Filzstifte	10			3	1		14
Kohlen- und Kinderfettstifte	7	1					8
Korrekturflüssigkeit für Schreibmaschinen	11					1	12

Publikumsprodukte (Fortsetzung)

Haushaltpräparate	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Lacke, Kunstharz- und Dispersionsfarben	38	2		24	4		68
Malfarben (Öl- und Wasserfarben)	6						6
Stempelfarben	10						10
Tuschen und Tinten	7	1		2	1		11
Diverse (Textil- sowie Eierfarben)	19	1		10	1		31
Spielzeug und Sportzubehör (inkl. Bleikügelchen, Bleisol- daten und Scherzartikel)	76	3		10			89
Toilettenartikel und Kosmetika							
Badezusätze und Seifen	190	11		14	2	1	218
Desodorantien	6	3		2			11
Haarpflegemittel	22	2	1	7		1	33
Hautpflege und Make-up	17			2			19
Hautcremen	60	3		5			68
Kölnischwasser	26	2	1	5	1		35
Nagellackentferner	29	3		4	3		39
Nagellacke und Nagelhärter	21	1					22
Parfum	47	4		3			54
Rasierwasser	3			2	3	1	9
Shampoo	117	7		5	4		133
Zahnpaste, Mundwasser	9	1		1	1		12
Diverse	8	2		2	1		13
WC-Desodorantien	69	3					72
Diverse	39	18		24	20	1	102
Kombinationen (zwei oder mehr Produkte)	13			9	9	7	38
Unbekannte Publikumsprodukte		1			1		2
Bagatellfälle							
Fremdkörper	48	3		22	1	1	75
Sikkative	5			1			6
Thermometerinhalt	17	1		15	1	1	35
Verpackungsmaterial	2	2					4
Zündhölzer und Zündholz- schachteln	7						7
Zwischentotal	2463	244	10	895	233	40	3885

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich

Publikumsprodukte (Schluss)

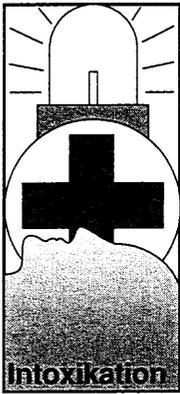
Schädlingsbekämpfungsmittel	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Algizide	9						9
Ameisenvertilgungsmittel	45	4	1				50
Fungizide	13	2		16			31
Herbizide	15	1		20	11	1	48
Insektenrepellents	38	2	1	2	1		44
Insektizide							
Mottenschutzmittel	32			1	1		34
diverse (v.a. Organophosphate)	76	8		76	24	3	187
Rodentizide	47	5		26	4	2	84
Saatbeizmittel und gebeizte Körner	11						11
Schneckenvertilgungsmittel	14			1	1		16
Diverse	10	1		22	3		36
Zwischentotal	310	23	2	164	45	6	550
Total Publikumsprodukte	2773	267	12	1059	278	46	4435

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich

4.6.1 Ausserberufliche Inhalationsgefährdungen

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Chlordioxid und Ozon im Schwimmbad	2	5	1	25	9		42
CO (Auspuffgase, Ofengase, Kochgas)		1		14	4	4	23
Jauchegrubengase	4			1			5
Nitrose Gase				10	3		13
Propan-, Methan-, Butangas	1			8	2	2	13
Tränengas	3			11	7	2	23
Uebrige	1			24		1	26
Total	11	6	1	93	25	9	145

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich



ANEXATE®

Flumazenil

Der erste spezifische Benzodiazepinantagonist

Anwendung

Sorgfältige Titration für ein angenehmes Aufwachen und zur Vermeidung von Entzugserscheinungen bei Patienten unter Benzodiazepinbehandlung (anxiolytische Wirkung belassen). Initialdosis: 0,3 mg i.v., dann fraktioniert in 60 - Sek.-Intervallen bis max. 2 mg

Bei allfälligen **Entzugserscheinungen** 5 mg Valium® Roche (Diazepam) oder 5 mg Dormicum® (Midazolam) langsam injizieren

Infusion

- Anexate kann mit Natriumchlorid 0,9%, Natriumchlorid 0,45% + Glukose 2,5% oder Glukose 5% verdünnt werden
- i.v. Infusion von **1- 4 ml/h** möglich
- Erhaltungsdosis: 0,1- 0,4 mg/h

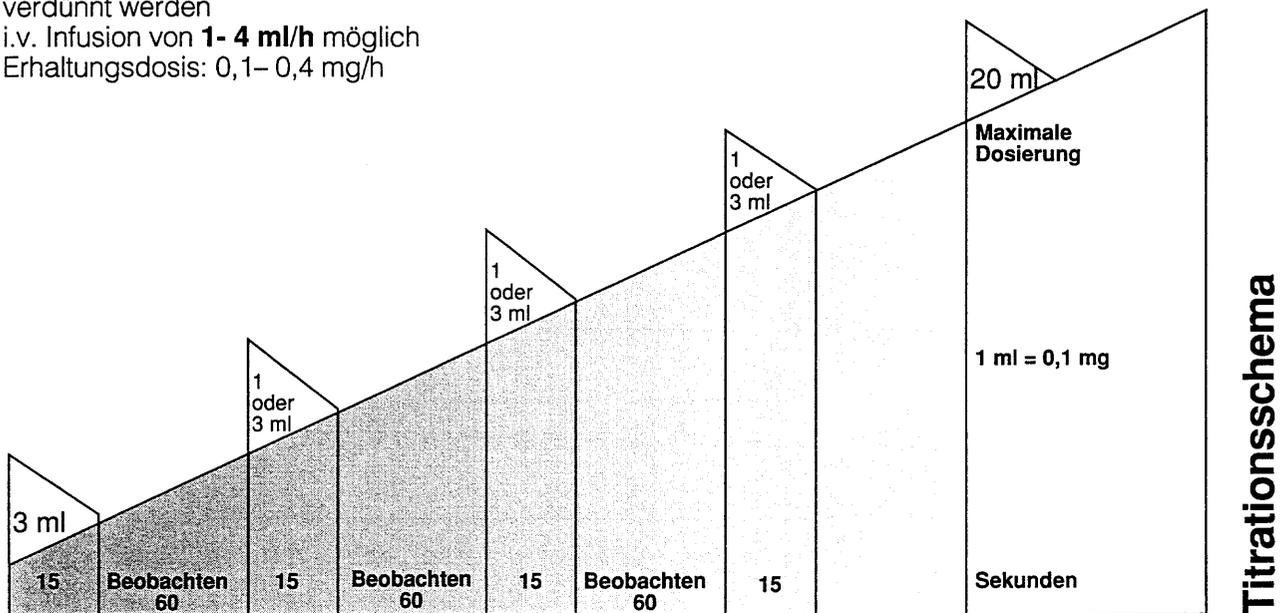
Aufhebung der zentralen Effekte von Benzodiazepinen (z.B. Atemdepression)

Vermeidung des **Synergieeffektes** bei Mischintoxikationen (Alkohol, Antidepressiva, Neuroleptika, etc.)

Möglichkeit der **Patientenbefragung** als zusätzliches Kriterium für eine adäquate Therapie

Vermeidung von zeitraubenden und teuren **Untersuchungen** (Blut oder Urin)

Vermeidung von **Intubation und Beatmung** (evtl. Magenspülung)



Ausführliche Informationen über Zusammensetzung, Indikationen, Kontraindikationen, Nebenwirkungen, Dosierung und Vorsichtsmassnahmen entnehmen Sie bitte dem Packungsprospekt.

Handelsformen:
Ampullen zu
5 ml (0,5 mg)
und **10 ml** (1 mg)



F. Hoffmann-La Roche AG
Basel
Pharma Schweiz

4.7 Medikamente

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Analeptika	12			2			14
Analgetika (Antiphlogistika)							
salicylathaltige	21	1	1	41	14	1	79
paracetamolhaltige	44	2		38	16	1	101
opiathaltige	3	2		22	15	6	48
kombinierte	44	3	1	36	20		104
diverse	7			12	10	1	30
Anorexika	10	5		10	11	4	40
Antazida, Ulkusbehandlung	5			11			16
Anthelminthika	4			3			7
Antiallergika (Antihistaminika)	76	16		11	5	1	109
Antiasthmatika	31	10		7	6	1	55
Antibronchitika (äusserl.)	67	3	1				71
Antidiabetika	2	1		1	1	1	6
Antidiarrhoika	24			4			28
Antidota				1			1
Antiemetika	17	10	1	9	3		40
Antiepileptika	18	7		34	26	5	90
Antikoagulantia	15	1		5	1		22
Antimykotika	26	1		7	3		37
Antiparasitika (kutan)	4			1			5
Antiparkinsonmittel	3	1		5	2	1	12
Antipyretika, Grippemittel	13	3		5			21
Antirheumatika (oral und kutan)	97	12		72	20	10	211
Antitussiva, Expektorantia, Sekretolytika	150	26	2	27	9	1	215
Chemotherapeutika							
Antibiotika	39			24	6		69
Antiprotozoenmittel	3	2		6	1		12
Sulfonamide	4	1		11	1		17
Tuberkulostatika				1	1		2
Zytostatika	3			4	1		8
diverse	1			2			3
Cholagoga, Choleretika, Präparate gegen Hepatopathien	3						3
Dermatika	95	14		19	5	2	135
Desinfizientien, Antiseptika							
äusserlich	56	6	2	29	4	1	98
innerlich	3	2		6		1	12
Diagnostika				1		1	2
Diuretika	5	3		1	3		12
Eisenpräparate	17	2		1	3		23
Etherische Oele (als solche und in Kombinationen)	88	10		16	4	1	119

Digitalis-Antidot BM

Das neue Therapieprinzip für Patienten mit schwerer Digitalisintoxikation

Was ist Digitalis-Antidot BM?

Die Ausgangssubstanz für Digitalis-Antidot BM sind vom Schaf gewonnene Immunglobuline (IgG), die sich spezifisch nach Injektion von Digoxin/Proteinkonjugaten gebildet haben.

Wegen ihres hohen Molekulargewichts besitzen Immunglobuline bei heterologer Anwendung starke immunologische Eigenschaften. Um die antigenbindende Wirkung zu nutzen, die immunogene jedoch zu vermeiden, bedient man sich eines «Tricks». Durch enzymatische Prozesse (Papaineinwirkung) wird das Globulin getrennt in den Fc-Anteil, verantwortlich für die komplement-aktivierende und allergene Wirkung, und in die beiden Fab-Anteile (Fragments antigen binding), die für die Bindung des Antigens verantwortlich sind. So ist

auch der wissenschaftlich gebrauchte Terminus Digitalis-Antitoxin vom Schaf (Fab) zu verstehen.

Die Vorteile der Fab-Fragmente gegenüber den kompletten Immunglobulinen bei Behandlung einer Glykosidintoxikation sind:

- **rascher Wirkungseintritt**
- **bessere Verträglichkeit infolge fehlender Komplementaktivierung durch Fab und geringere Gefahr der Allergisierung**
- **schnellere Elimination infolge der Nierengängigkeit der Glykosid-Fabkomplexe**

Medikamente (Fortsetzung)

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Gastrointestinalia	18			2	1	1	22
Gefäßmittel							
Antihypertensiva	24	1		5	8		38
gefäßerweiternde Mittel	21	3		5	3	2	34
Vasopressoren	10			1	5		16
Venotonika	12	1		5	1	2	21
Geriatrika, Roborantia	7	1		4			12
Gichtmittel	3		1				4
Gynäkologische Präparate (exkl. Hormone)	23	2		8	2		35
Hormonpräparate							
Kontrazeptiva oral	14			7	1		22
Kortison und Derivate	12	1		7	1		21
diverse	23	4		2	3		32
Hypnotika							
barbiturathaltige	6		1	24	5	12	48
benzodiazepinhaltige	27	9		144	83	30	293
diphenhydraminhaltige	2	1		41	40	11	95
methaqualonhaltige				5	3		8
kombinierte Präparate				13	7	5	25
diverse	1			12	10	1	24
Impfstoffe, Sera	8			7	2		17
Kardiaka							
Antiarrhythmika	8			4	1	1	14
Betablocker	16			15	3		34
herzglykosidhaltige	8	1	1	8	2	3	23
diverse	3						3
Laxativa	8	3	1	7	3		22
Lokalanästhetika		1	1	5	1	2	10
Migränemittel							
ergotaminhaltige	4	1	1	10	4		20
diverse	1	1		2	1		5
Mittel gegen Alkoholismus (z.T. mit Alkohol eingenommen)	3			12	5		20
Narkotika				1			1
Neurovegetative Sedativa	22	3		59	22		106
Odontologika	3			2			5
Ophthalmologika	15	1	1	4			21
ORL-Präparate (inkl. Lutschtbl.)	278	44		20	3		345
Psychopharmaka							
Antidepressiva (meist trizykl.)	28	9	1	90	68	41	237
Neuroleptika	16	6	4	72	57	12	167
Tranquilizer: Benzodiazepine	66	28	4	210	144	16	468
Tranquilizer: andere	10	5		32	25	5	77
Weckamine				1	1	1	3

Medikamente (Schluss)

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Spasmolytika	18	2	1	12	6		39
Veterinärmedizinische Präparate	13	3		7	5	2	30
Vitamin-, Kalzium- u.a. Mineralpräparate	56	2		9	4		71
Zahnungsmittel (exkl. Homöopathika)	16	7					23
Bagatellfälle							
Homöopathika	61	1		12	2	1	77
Mittel zur Kariesprophylaxe	71	14					85
Süsstoffe	5			2			7
Diverse	18		1	10	5	2	36
Unidentifizierte	12			17	5	1	35
Kombinationen (exkl. Alkohol)	85	24	7	364	293	147	920
Kombinationen (inkl. Alkohol)				64	48	27	139
Total	2065	323	33	1828	1074	364	5687

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich

Die häufigsten schweren Vergiftungen in dieser Sammlung rühren von suizidalen Kombinationsvergiftungen her. Ebenfalls sehr häufig sind weiterhin die absichtlichen Psychopharmaka- und Schlafmittelvergiftungen.

4.8 Unklare Fälle

	Kinder			Erwachsene			Total
	0	L	ST	0	L	ST	
Total	17	2	1	57	1	2	80

0 = symptomlos oder unbekannt, L = leicht, ST = schwer oder tödlich

5 Situationen

	Kinder	Erw.	Total	in %
Unfälle	6786	1373	8159	58,8
Absichtliche Selbstvergiftungen	45	2864	2909	20,9
Vergiftungen und Allergien durch Nahrungsmittel	85	405	490	3,5
Vergiftungen und Verätzungen in beruflicher Tätigkeit	3	556	559	4,0
Unerwünschte Arzneimittelwirkungen	37	209	246	1,8
Verwechslungen	94	338	432	3,1
Akzidentelle Ueberdosierungen	64	62	126	0,9
Süchtigkeitsbedingte Vergiftungen	1	254	255	1,8
Einmalige Aufnahme von Stoffen zu Rauschzwecken	5	50	55	0,4
Unfug	24	41	65	0,5
Diverse und nicht klassierbare Fälle	146	448	594	4,3
Total	7290	6600	13890	100 %

Situation	Gesamttotal	in %	Anteil schwerer oder tödlicher Vergiftungen	
			Total	in %
Unfall	8159	58,8	118	1,4
Selbstvergiftung	2909	20,9	394	13,5
Andere	2822	20,3	70	2,5
Total	13890	100 %	582	4,2

Cyanokit^(R)

Anticyanidpräparat

Darreichungsform und Verpackung

1 Satz von 3 Flaschen, 2 Ueberleitungsbeutel und 1 Infusionsgerät.

Zusammensetzung

Flasche Nr. 1:	Hydroxocobalamin Base, lyophilisiert	4g
Flasche Nr. 2:	Natriumthiosulfat	8g
	Natriumsulfit	0,32g
	Wasser PPI qs.	80ml
Flasche Nr. 3:	5%ige Glucoseinjektionslösung	220ml

2 sterile und pyrogenfreie Ueberleitungsbeutel (strahlensterilisiert)
1 steriles und pyrogenfreies Infusionsgerät mit verschliessbarem Aufsatz (strahlensterilisiert).

Eigenschaften

Das Hydroxocobalamin reagiert mit den Cyanid-Ionen und bildet Cyanocobalamin, einen stabilen Komplex (Vitamin B12), der mit dem Urin ausgeschieden wird. Das Natriumthiosulfat potenziert diese Aktion und beschleunigt die Cyanidelimination in Form von Thiocyanaten im Urin.

Anwendung

Soforthilfe bei Intoxikationen durch organische oder anorganische Cyanide.

Besondere Hinweise

Dieses Arzneimittel enthält Sulfite, die möglicherweise anaphylaktische Reaktionen verursachen oder verschlimmern können.

Desgleichen kann das Hydroxocobalamin in Ausnahmefällen Nebenwirkungen allergischer Art verursachen (Möglichkeit einer anaphylaktischen Reaktion).

Dosierung

Im allgemeinen reicht eine einmalige Gabe. Bei unvollständiger Antidotwirkung kann ohne weiteres eine zweite Dosis infundiert werden. Eine Ueberdosierung ist nicht zu befürchten.



Groupe Lipha

Laboratoires **ANPHAR ROLLAND** - Division Internationale
34, rue Saint Romain, 69379 Lyon Cedex 08 - France

6 Verlauf

Wo eine potentielle oder manifeste Vergiftung anzunehmen war, erhielten die behandelnden Ärzte eine schriftliche Bestätigung der telefonischen Beratung, zusammen mit dem Wunsch nach einem Verlaufsbericht, der in 75% der Fälle erfüllt wurde. 4357 dieser Berichte konnten bezüglich Verlauf ausgewertet werden.

	Total	in %
Verlauf ohne Symptome	1323	30,4 %
leicht	2452	56,3 %
schwer	561	12,8 %
tödlich	21	0,5 %
Total	4357	100 %

Bei den Todesfällen wurde wieder zwischen Fällen, die uns intra vitam und solchen, welche uns post mortem (*) gemeldet wurden, unterschieden.

Bestätigte oder vermutete Todesursachen	Opfer	Situation
Amanita phalloides/Grüner Knollenblätterpilz	77j., w.	Unfall
Amitriptylin	36j., w.	Suizid
Amitriptylin, Butylscopolaminbromid	60j., m.	Suizid
Amitriptylin, Oxazepam	45j., w.	Suizid
Amobarbital, Papaverin, Salicylamid, Secobarbital	57j., w.	Suizid
Chloroquin, Alkohol	37j., m.	Suizid
Chlorprothixen, Triazolam, (Imipramin)	59j., m.	Suizid
Dextropropoxyphen	32j., m.	Suizid
Diazinon, 2-Propanol (*)	Erw., w.	Suizid
Digoxin	4 Wochen, m.	Unfall?
Dihydroergotamin, Propyphenazon, Coffein, Chlormezanon	37j., w.	Suizid
Flupentixol, Melitracen, Prazepam (*)	30j., w.	Suizid
Kalium-Gold-Cyanid, Clomipramin	25j., w.	Suizid
Levopromazin (*)	28j., w.	Suizid
Maprotilin (*)	Erw., w.	Suizid
Maprotilin (*)	14j., w.	Suizid
Maprotilin, Chlorzoxazon, Paracetamol (*)	Erw., w.	Suizid
Methaqualon, Promethazin, Lorazepam u.a. (*)	43j., w.	Suizid
Pentobarbital (*)	47j., m.	Suizid
Pentoxiphyllin (*)	88j., w.	Suizid
Sanum German	6j., m.	?
Total	21 Todesfälle (davon 9 Anfragen post mortem *)	

Vergiftungsmortalität in der Schweiz

Weder die im Tox-Zentrum gesammelten Berichte (Beratungsfälle), noch die Statistiken der Spitäler (Behandlungsfälle) erlauben die zahlenmässige Erfassung der an Vergiftungen gestorbenen Personen, zumal sie die tot aufgefundenen oder zuhause gestorbenen Personen kaum erfassen.

Der Einblick in die internen Statistikblätter des Bundesamtes für Statistik (BFS), dem wir sehr zu Dank verpflichtet sind, vermittelt dem Leser eine Aufschlüsselung nach der 8. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten und Todesursachen. Es versteht sich, dass dadurch gewisse Präzisierungen der den Tod feststellenden Aerzte verborgen bleiben, doch bietet die folgende Uebersicht bereits wesentlich mehr Anhaltspunkte als die generell veröffentlichten Zahlen. Zusätzlich erhältlich sind Unterscheidungen nach Alter und Nationalität der Opfer.

Akute Vergiftungen mit tödlichem Ausgang in der Schweiz 1990

ICD-Nr.	Unfälle	Männer	Frauen	Kinder	Total
852.60	Antikoagulantien	1			1
853.00	Opiate oder synthet. Produkte mit ähnlicher Wirkung	90	25		115
854.00	Barbiturate	1			1
854.90	Diverse Sedativa und Hypnotika	4			4
857.10	Herztonika	1	4		5
857.40	Gefässerweiternde Mittel	1			1
859.80	Diverse Arzneimittel	1	2		3
860.00	Alkohol	17	9		26
868.01	Pilze		1		1
872.00	Diverse Gebrauchsgase	1			1
874.00	Kohlenmonoxid bei unvollständiger Verbrennung im Haushalt	1	2		3
875.00	Diverse Kohlenmonoxidquellen	2			2
876.00	Kohlensäure in Gärkellern, Silos, etc.	2			2
876.04	Diverse Gase und Dämpfe	4	1		5
Total	Unfälle	126	44	-	170

ICD-Nr.	Suizide	Männer	Frauen	Kinder	Total
950.01	Zyanverbindungen	4	2		6
950.02	Betäubungsmittel	13	5		18
950.03	Schlafmittel	31	48	1	80
950.04	Analgetika	1	1		2
950.05	Sedativa	9	13		22
950.06	Aetzende Stoffe		2		2
950.09	Diverse feste und flüssige Stoffe	42	34		76
952.00	Auspuffgase	56	10		66
952.09	Diverse Gase	1	2		3
Total	Suizide	157	117	1	275

ICD-Nr.	Delikte	Männer	Frauen	Kinder	Total
962.00	Feste, flüssige oder gasförmige Stoffe	-	-	1	1

ICD-Nr.	Umstände unklar	Männer	Frauen	Kinder	Total
980.00	Feste und flüssige Stoffe	122	39	-	161

Jugendliche von 15-19 Jahren werden den Erwachsenen zugerechnet.

An **akuten Vergiftungen** sind demnach in der Schweiz **607 Personen** (Vorjahr 519) gestorben. Stark zugenommen haben vor allem die unfallmässigen tödlichen Vergiftungen durch Suchtmittel (Opiate), sowie die Fälle mit unklaren Umständen. Die Drogentodesfälle sind in diversen Rubriken enthalten und als Gesamtzahl nicht erkennbar. Nach polizeilicher Definition waren es 280 (Vorjahr 248).

Schwer abzuschätzen ist die Mortalität infolge **chronischer toxischer Einwirkungen**. Im Vordergrund steht nach Schätzung des Bundesamtes für Gesundheitswesen der Tabakmissbrauch. In den Statistikblättern des Bundesamtes für Statistik ist dieser nicht quantifizierbar, wohl aber der Alkoholismus, dem direkt 712 (Vorjahr 696) Todesfälle zugeschrieben werden. Der chronische Schmerzmittelmissbrauch wird in 127 Fällen (Vorjahr 97) erwähnt.

Für Ihre Fachbibliothek

Gossweiler-Brunner

Vergiftungen beim Kleinkind

Erkennen · Behandeln · Verhüten
1990. XIV, 194 S., 30 Abb., 12 Tab.,
kt. DM 24,80

Ludewig/Lohs

Akute Vergiftungen

Ratgeber für toxikologische
Notfälle

7., erw. u. neugestaltete Aufl. 1988.
665 S., 64 Abb., Ln. DM 58,-

Stötzer

Grundlagen der Arzneimittel- Toxikologie

1989. XVI, 345 S., 52 Abb.,
56 Tab., kt. DM 68,-

Flammer

Differentialdiagnose der Pilzvergiftungen

1980. XVIII, 92 S., 14 farb. Abb.,
3 Tab., kt. DM 36,-

Weber

Taschenbuch der unerwünschten Arzneiwirkungen

Ein Nachschlagewerk für die
tägliche Praxis

2., völlig Neubearb. u. stark erw.
Aufl. 1988. VIII, 948 S.,
geb. DM 98,-



Schwabe/Paffrath

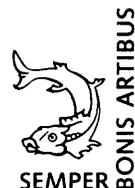
Arzneiverordnungs-Report '90

Aktuelle Daten, Kosten, Trends
und Kommentare

1990. XII, 548 S., kt. DM 32,-

Preisänderungen vorbehalten

GUSTAV FISCHER VERLAG



Stuttgart
New York

Veröffentlichungen

Bestell-
nummer

- Jahresbericht 1990.
Verlag Schweiz. Toxikologisches
Informationszentrum, Zürich (1990) (d,e,f) 0-90
- Gossweiler B.
Huber A.
Meier-Abt P.J.
Rowedder E. Accidental ingestion of low-viscosity petroleum
distillates in children - an analysis of 524 cases.
Abstracts International Congress EAPCCT, Milano
162 (1990) 1-90
- Gossweiler B. Amalgam - falscher Alarm?
Selecta (3), 119 (1990) 2-90
- Gossweiler B. Wirksamkeit des Benzodiazepin-Antagonisten
Meier-Abt P.J. Flumazenil (Anexate®) bei akuten Vergiftungen.
Schweiz. Medizinische Wochenschrift
120 (Suppl. 32 II), 33 (1990) 3-90
- Gossweiler B. Antidote bei Vergiftungen.
Nisoli A. Bulletin Bundesamt für Gesundheitswesen
37, 582-590 (1990) (d,f,i) 4-90
- Gossweiler B. Efficacy of flumazenil in acute poisoning.
Meier-Abt P.J. Abstracts International Congress EAPCCT, Milano
28 (1990) 5-90
- Gossweiler B. Intoxications chez l'enfant par quelques
anti-inflammatoires non stéroïdiens.
L'intoxication chez l'enfant, Lacassagne, Lyon
105-110, (1990) 6-90
- Gossweiler B. Vergiftungen beim Kleinkind.
Erkennen - Behandeln - Verhüten
Gustav Fischer Verlag Stuttgart (1990) 7-90
- Jaspersen-Schib R. Haut- und schleimhautschädigende Pflanzen.
Schweiz. Apotheker-Zeitung
128 (10), 276-279 (1990) 8-90

Josef Velvart

Huber
Sachbuch Medizin

Gift im Haushalt

Erste Hilfe bei Unfällen mit Haushaltsprodukten

1991, etwa 400 Seiten, Tabellen, kartoniert etwa Fr. 24.— / etwa DM 29.80

In Küche, Bad, WC, Garten, Garage lauern die Giftstoffe:

Bei Säuglingen und Kleinkindern führen vor allem Kosmetika, Reinigungs- und Putzmittel aber auch Zigaretten zu Vergiftungen.

Im vorliegenden Buch finden Sie genaue Weisungen, wie Sie bei Unfällen mit Haushaltsprodukten vorgehen sollen. Die Erste Hilfe ist Schritt für Schritt gut verständlich dargestellt. Bei Unfällen oder Vergiftungen mit Haushaltsprodukten ist man nicht selten erregt, nervös.

Deshalb brauchen Sie genaue Empfehlungen für ein rasches und richtiges Handeln.

In einem besonderen Kapitel ist der notwendige Vorrat an Medikamenten-Gegengiften aufgelistet.

Angaben über den Gefährdungsgrad der einzelnen Produkte erleichtern Ihnen deren sachgemäße Aufbewahrung; so müssen z. B. gefährliche Substanzen für Kleinkinder unerreichbar sein.

Pressestimme

«Das Buch füllt eine Lücke aus, so daß man sich fragen muß, warum es beim Eindringen der Chemie in den Haushalt nicht schon lange geschrieben worden ist.»

(Zeitschrift für Lebensmittelforschung)



Verlag Hans Huber, Bern Göttingen Toronto

Veröffentlichungen (Schluss)

Bestell-
nummer

Jaspersen-Schib R.	Plantes vénéneuses et décorations d'hiver. Journal suisse de pharmacie 128 (2), 27-31 (1990)	9-90
Jaspersen-Schib R.	Pyrrolizidinalkaloidhaltige Arzneipflanzen - wie gefährlich sind sie eigentlich? Schweiz. Apotheker-Zeitung 128 (25), 755-759 (1990)	10-90
Lorent J.P.	Das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum. prüf mit (4), 34-35 (1990)	11-90
Meier-Abt P.J. Zeller C. Gossweiler B.	Age-Dependent Digoxin Toxicity. Proceedings LUX TOX, Luxemburg 293-296 (1990)	12-90
Merki F.	Dank an einen verdienten Kollegen. Schweiz. Apotheker-Zeitung 128 (3), 67-68 (1990)	13-90
Snopko I.	Intoxikationen mit Vesparax®. Dissertation Universität Zürich 171 S. (1990)	14-90
Velvart J.	Therapie akuter Vergiftungen. Schweizerischer Medizinalkalender 1990	15-90
Zeller C. Gossweiler B. Meier-Abt P.J.	Digoxin toxicity in children. Abstracts International Congress EAPCCT, Milano 161 (1990)	16-90
Zimmermann R.	Vergiftungsfälle bei Hund und Katze. Dissertation Universität Bern, 138 S. (1990)	17-90

Rechnung

Einnahmen	Fr.
Beiträge der Kantone	534 956
Beitrag der Schweiz. Gesellschaft für Chemische Industrie	270 000
Beiträge der Schweizerischen Apotheker und apothekereigenen Organisationen	140 700
Beitrag der Verbindung der Schweizer Aerzte	100 000
Beitrag der Stiftung für Schadenbekämpfung der Winterthur-Versicherungen	50 000
Beitrag der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt Luzern	40 000
Diverse (vor allem Einzelspenden)	254 409
Total Einnahmen	1 390 065

Ausgaben	Fr.
Personalaufwand und Sozialleistungen	1 006 968
Raumaufwand	86 333
Büro und Verwaltung	73 978
Datenverarbeitung	53 017
Fachschriften und Bücher	52 579
Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen	51 356
Telefon, Telefax	24 018
Veröffentlichungen, Jahresbericht	17 899
Reisespesen	13 689
Porti-, Postcheck- und Bankspesen	13 172
Diverse	16 128
Rückstellungen	20 000
Total Ausgaben	1 429 137

Ausgabenüberschuss **39 072**

Spenden

Galenica Holding	15 000
Stadt Zürich	10 000
Migros-Genossenschaftsbund	10 000
Konkordat der Schweizerischen Krankenkassen	6 000
Lever/Elida AG	5 000
Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte	5 000
Nestlé SA	5 000
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt	5 000
Coop Schweiz	2 000
Ernst Göhner-Stiftung	2 000
Schweizerische Rückversicherungsgesellschaft	2 000
Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft	2 000
Verband der Schweizerischen Seifen- und Waschmittelindustrie	2 000
Vereinigung der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände der Schweiz	2 000
Unione Farmaceutica SA	1 500
Verband der Schweizerischen Waren- und Kaufhäuser	1 500
3 M (Schweiz) AG	1 000
Bayer (Schweiz) AG	1 000
G. Streuli & Co. AG	1 000
Juvena SA	1 000
Merck (Schweiz) E. AG	1 000
Nieuw Rotterdam Versicherungsgesellschaft	1 000
Pelikan Holding AG	1 000
Pentapharm AG	1 000
Sanitized AG	1 000
Sanofi Pharma AG	1 000
Schweizerische National-Versicherungsgesellschaft	1 000
Shell (Switzerland)	1 000
Uhlmann-Eyraud F. SA	1 000
Verband Schweizerischer Lack- und Farbenfabrikanten	1 000
Visura Treuhandgesellschaft	1 000
Voigt & Co. AG	1 000

Jubiläumsfonds

Beiträge bis zum 31. Mai 1991

Interpharma	50 000
OFAC	20 000
Schweizerischer Drogisten-Verband	20 000
Einkaufsverband der Zürcher Apotheker	10 000
Galenica Holding	10 000
Schweizerischer Apothekerverein	10 000
Merck Sharp & Dohme-Chibret AG	8 000
Spirig AG	6 000
Hefti AG, Chemische Fabrik	5 000
Jubiläumstiftung der Versicherungsgesellschaften "Zürich"-Vita-Alpina	5 000
Nestlé SA	5 000
Sika AG	5 000
GABA International AG	3 000

Jubiläumsfonds (Schluss)

	Fr.
Glaxo AG	3 000
Shell (Switzerland)	2 500
3 M (Schweiz) AG	2 000
Acima AG für Chemische Industrie	2 000
Boehringer Mannheim (Schweiz) AG	2 000
BP (Switzerland) AG	2 000
Coop Schweiz	2 000
IBM (Schweiz) AG	2 000
Pfizer AG	2 000
Schweizerische Bankgesellschaft	2 000
Schweizerischer Bankverein	2 000
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft	2 000
Schweizerische Kreditanstalt	2 000
Visura Treuhandgesellschaft	2 000
Wellcome AG	2 000
Zyma SA	2 000
Ares Services SA	1 500
Bioforce AG	1 500
Dispersa AG	1 500
Zürcher Kantonalbank	1 500
Alusuisse-Lonza Holding AG	1 000
Bachem Feinchemikalien AG	1 000
BASF (Schweiz) AG	1 000
E. Merck (Schweiz) AG	1 000
Eswa AG	1 000
Flawa Schweizer Verbandstoff- und Wattefabriken AG	1 000
Fluka Chemie AG	1 000
Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte	1 000
Johnson Wax AG	1 000
Juris Druck und Verlag AG	1 000
Lundbeck AG	1 000
Mundipharma Pharmaceutical Co.	1 000
Nauer Fritz AG	1 000
Novo Nordisk Pharma AG	1 000
Pentapharm AG	1 000
RCC Holding AG	1 000
Reckitt & Colman AG	1 000
Schering (Schweiz) AG	1 000
Schweizerischer Maler- und Gipsermeisterverband	1 000
Selectchemie AG	1 000
Staerkle & Nagler AG	1 000
STIA Pratteln AG	1 000
Thedra-Basel AG	1 000
Warner-Lambert (Schweiz) AG	1 000

Die nicht seltenen kleineren Spenden, die hier nicht aufgeführt sind, freuen und verpflichten uns ebenso sehr. Allen Donatoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Falls Sie auch weiterhin den Jahresbericht des Tox-Zentrums beziehen möchten, bitten wir Sie, uns die untenstehende Karte zuzustellen. Wir senden Ihnen gerne weitere Veröffentlichungen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Sie auffordern, sich zu unserer Arbeit zu äussern und uns mitzuteilen, ob unsere Bemühungen Ihren Wünschen gerecht werden. Für Ihre Stellungnahme, Ihre kritischen Bemerkungen und Ihre Verbesserungsvorschläge danken wir Ihnen im voraus bestens.

Zürich, 1991

Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum

- Senden Sie bitte Ihren Jahresbericht inskünftig an die untenstehende Adresse.
- Senden Sie mir den Katalog Ihrer bisherigen Veröffentlichungen (1966 - 1990).
- Senden Sie an dieselbe Adresse folgende Ihrer jüngsten Veröffentlichungen:

- Anderes, Bemerkungen, Anregungen

Unterschrift

Adresse

Folgendes kann beim Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrum in kleinen Stückzahlen unentgeltlich bezogen werden:

- 1 Allgemeines Informationsmerkblatt
- 2 Telefonkleber
- 3 Aufbau und Tätigkeit des Tox-Zentrums (Organigramm)
- 4 Merkblatt über Erste Hilfe und Verhütung
- 5 Uebersicht der Notfallmedikamente bei Vergiftungen
- 6 Therapie akuter Vergiftungen (aus: Schweiz. Medizinalkalender)
- 7 Jahresbericht
- 8 Separata der im Jahresbericht aufgeführten Veröffentlichungen (Bestellnummern siehe Seiten 39/41). Dissertationen sind ebenfalls unentgeltlich erhältlich, allerdings nur leihweise.

Ihre Bestellungen können Sie telefonisch (01/251 66 66) oder mittels der untenstehenden Postkarte aufgeben.

Schweizerisches
Toxikologisches Informationszentrum
Klosbachstrasse 107

8030 Zürich